

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1895**

13 (16.1.1895) Mittagsausgabe

Abonnement: Im Verlage abgeholt. 50 Pfg. monatlich. Frei ins Haus geliefert. Vierteljährlich: 1.30. Auswärts durch die Post bezogen ohne Zustellgebühr 1.50.

Inserate: Die Zeilen 20 Pfg. (Total-Inserate billiger) die Restzeile 40 Pfg.

Eingeladene Nummern 5 Pf. Doppelnummern 10 Pf.

# Badische Presse.

Auflage 15500. 14 555 28. Dez. 1893 notariell beglaubigt. (Kleine Presse).

Garantirte größte Abonnenten-Zahl aller in Karlsruhe erscheinenden Tagesblätter.

General-Anzeiger der Haupt- und Residenzstadt Karlsruhe und Umgebung.

Expedition: Karlsruhe Nr. 2, Rotationsdruck.

Eigentum und Verlag von F. Thiergarten.

Verantwortlich für den politischen, unterhaltenden u. lokalen Theil: Albert Herzog, für den Inseraten-Teil: H. Münderpacher, sämtlich in Karlsruhe.

Nr. 13. Post-Zeitungsliste 729.

Karlsruhe, Mittwoch, den 16. Januar 1895.

Telephon-Nr. 86. 11. Jahrgang.

## Die gelesenste Zeitung Karlsruhes ist die

## Badische Presse.

Inserate sind von grösstem Erfolg.

### Vom Fürsten Bismarck.

Gelegentlich des Besuchs des Fürsten Hohenlohe in Friedrichsruhe schreibt die „Köln. Ztg.“:

Wenn Fürst Hohenlohe dem ersten deutschen Reichskanzler seinen Besuch abstattet, so entspricht er damit den berechtigten Empfindungen der nationalgeleiteten Bevölkerung. Denn die Entfremdung, welche zwischen dem Begründer des deutschen Reiches und den Berliner maßgebenden Kreisen eingetreten war, wirkte verwirrend auf das Gewissen und das Urtheil mancher Patrioten und verleibete manchem wackern deutschen Mann die Freude an der positiven politischen Mitarbeit. Die Einsichtigen hatten das Gefühl, daß dem ersten deutschen Manne eine Behandlung zu Theil geworden sei, welche seinen unverweifellichen Verdiensten, gelinde gesagt, nicht gerecht wurde, und daß wiederum Fürst Bismarck selbst sich unter dem Einfluß einer menschlich begreiflichen Stimmung vielfach mit Grundbüssen in Widerspruch setzte, die er als Reichskanzler möglichst vertretene hatte. Die Bedeutung des Besuchs des Fürsten Hohenlohe liegt für uns und erschöpft sich in dem idealen Moment, daß von der deutschen Volksseele der Anspruch genommen wird, denn dieser beunruhigende Zwiespalt liebgeordneter und edler Empfindungen, der Kaiserthron und der Verehrung und Dankbarkeit für den Fürsten Bismarck, erzeugt hat. Die Ausbannung normaler Beziehungen gestattet wieder das Aufkommen einer reinen, durch keinen Oberton oder Unterton bedrohten Stimmung an jenen festlichen Tagen, an denen wir unsere nationalen Helden oder unsern Kaiser feiern.

Ein besonderes Interesse gewinnt unter diesen Umständen das Bild, welches die Gäste von Friedrichsruhe von dem Gesundheitszustande, der Stimmung und dem ganzen Leben des Begründers der deutschen Einheit entwerfen. Es sei, so sagen sie, beim Fürsten Bismarck keine Spur irgend eines greisenhaften Zuges bemerkbar. Sein Aussehen, seine Haltung, seine ehrsüchtige Gebiende Gestalt seien ebenso frisch und kräftig wie vor einigen Jahren zur Zeit der bekannten Reise durch Süddeutschland. Nichts stehe der Hoffnung entgegen, daß Bismarck das Alter Kaiser Wilhelms I. oder Moltkes erreichen könne.

Das Weihnachtstfest, dessen Seele in früheren

Jahren die Fürstin gewesen war, ist ihm heuer so still verlaufen, wenn auch wie immer Geschenke ausgetauscht wurden und auch der Fürst seine Gäste mit solchen bedachte. Angeregt verließen in Folge eines Besuchs des Grafen Rehdorff, des ehemaligen Generaladjutanten, der während mehrerer Jahrzehnte stets um Kaiser Wilhelm I. gewesen ist, der Schloßherabend und das Neujahrstfest. Beide Male blieb der Fürst, seine Pfeife rauchend, während Erinnerungen aus der Zeit des deutsch-französischen Krieges ausgetauscht wurden, bis nach Mitternacht unter seinen Gästen. Zum Besuche waren die Kinder und die älteren, nicht aber die jüngeren Enkel des Fürsten anwesend. Gräfin Haukau nebst Kindern wird zunächst dauernd bei ihrem Vater verbleiben, und es heißt, daß Graf Haukau zu diesem Zweck einen vierteljährlichen Urlaub erhalten habe, was jedenfalls als eine Lebenswürdigkeit des Kaisers und des neuen Kanzlers anzusehen ist.

Wenn auch das Familienleben Bismarcks ein äußerst liebevolles und zärtliches ist, so kann doch von einer ähnlich regen Wechselwirkung, wie sie zwischen geistig weniger beschäftigten Großeltern und ihren Enkeln gelegentlich vorkommt, nicht die Rede sein. Wenn auch von den Nächsten der Familie und gerade anwesenden Gästen mit Liebe und Dankbarkeit umringt, ist Bismarck doch, seit er der ausübenden Politik entrückt wurde, in seinem Denken und Empfinden ein einsamer, mit trüber Sorge, nicht ohne Behntheit und mit erklärlicher Verbitterung auf die Zukunft Deutschlands blickender Mann geworden. Die Gattin, die seines Schutzes bedurft, ist dahingeshieden, die Söhne wandeln eigene Wege, in der Stimmung des einsamen Mannes scheint der Fürst zuweilen so weit zu gehen, den weiteren Zweck seines Daseins zu bezweifeln, und tief melancholischen Stimmungen Ausdruck zu geben. Das Leben verläuft in allgewohntem Gleichmaß und genau so, als ob der Fürst noch im Amte wäre, nur mit dem Unterschied, daß anstatt der Staatsbesprechungen und Aktenstücke die eingelaufenen Briefschaften und reichlicher Besessstoff den Arbeitstisch bedecken.

Morgens zwischen 10 und halb 11 Uhr pflegt der Fürst sichtbar zu werden, anstatt des Kaffees ein paar Eier und auch wohl ein Glas Wein zu sich zu nehmen, die auf seinem Arbeitstisch vorforglich hergerichteten Eingänge und Briefschaften zu sichten und vor dem stets um 12 Uhr stattfindenden Bruch auch wohl noch einen kleinen Spaziergang zu machen. Nach dem alle Mitglieder und Gäste des Hauses vereinigen den zweiten Frühstück wohnt Bismarck sich, unterstützt von Dr. Chrysanther, abermals der Arbeit. Um 4 Uhr folgt die tägliche Spazierfahrt und um 6 Uhr die Hauptmahlzeit, bei welcher der Fürst, wenn ihm nicht seine Gesichtschmerzen akzu sehr quälen, gewöhnlich recht aufgeräumt, heiter und mittheilbar ist. Später wird

bei ein bis zwei Pfeifen geplaudert, oder Bismarck wohnt sich auch wohl, auf einem Sopha liegend, der Lektüre, um sich, wenn nichts außergewöhnliches vorliegt, gegen 11 Uhr zurückzuziehen.

Ein Mann wie Bismarck wird bis zum letzten Hauch in und mit dem politischen Leben Deutschlands existieren. Unser Kaiser hat dem großen Kanzler aus der Seele gesprochen, als er neulich erwähnte, daß dem Fürsten Bismarck kein schöneres Geburtstagsgeheim gewährt werden könne, als eine erfreuliche Entwicklung unserer öffentlichen Angelegenheiten. Nicht ohne eine gewisse Schen sieht wohl der Fürst den zum 1. April vorbereiteten, der Liebe und Dankbarkeit entstammenden Ehrungen entgegen. Ist doch des Fürsten ganzes Leben niemals auf äußerliche Auszeichnungen gerichtet gewesen. Die größte denkbare Freude, die Deutschlands erstem Kanzler überhaupt noch in diesem Leben bereitet werden könnte, würde ein Zusammenschluß aller übrigen Parteien gegen diejenige des Umsturzes sein.

### Deutscher Reichstag.

Berlin, 14. Jan.

Am Bundesrathstische Bötticher, Posadowsky und Marschall. Der Bericht der Reichsschuldenkommission geht an die Rechnungskommission. Das übliche Wiederkehren des Gesetzes betr. die Kontrolle des Reichshaushaltes und des Bundeshaushalts von Elsaß-Lothringen, sowie der Schutzgebiete werden in der ersten und zweiten Lesung angenommen.

Die Uebersicht der Reichsausgaben und Reichseinnahmen von 1892/93 und 1893/94 gehen an die Rechnungskommission. Bei den Uebersichten der Einnahmen und Ausgaben für die Schutzgebiete Togo und Südwest-Afrika pro 1892/93 und 1893/94 trägt Abg. Richter die großen Staatsüberschreitungen, bei deren Höhe die Regierung hätte Nachtragsetats einbringen müssen. Es rühre dies von der Häufung der Militär-Expeditionen, der Verstärkung der Schutztruppen und der Erbauung neuer Dampfer her, welche allesamt ganz ungerechtfertigt sind. Die Expedition sei nutzlos; das Innere werde nur unsicherer gemacht, das bische Karawanenhandeln vernichtet. Dadurch werden immer neue Ursachen zu neuen Staatsüberschreitungen geschaffen. Die Besprechung der Kolonialpolitik sei nicht seine Absicht. Diese Erscheinungen bilden die Veranlassung, bei der Feststellung des Etats nur noch peinlicher zu verfahren. Die Vorlage geht an die Rechnungskommission.

Inzwischen hat der Reichskanzler den Saal betreten. Eine Anzahl allgemeiner Rechnungen von 1884/86 bis 1890/91 geht an die Rechnungskommission.

Staatssekretär Marschall erklärt auf eine Anfrage des Präsidenten, er sei bereit, die Interpellation betr. den Schutz der Deutschen im Auslande sofort zu beantworten.

Abg. Gasse (ntb.) fährt zur Begründung aus: Die Zeiten von 1870 bis 1890 hätten von dem immensen Kapital gezehrt, welches Bismarcks Friedenspolitik aufgehäuft habe. Es möge wohl wahr sein, daß Bismarck nur beschränkte Vollmacht

Flugkraft lähmen sollte. Erica verschwand plötzlich, spurlos, unerklärlich.

Seit jenem Apriltag, wo Paul Ebell nach einem mehrstündigen Aufenthalte in Berlin in Luchs Begleitung, die er in seinem Wagen aus ihrer Markstunde abgeholt, nach der Villa zurückgekehrt war und seine Frau daselbst nicht wieder vorgefunden hatte, war eine unheilvolle Veränderung mit ihm vorgegangen. Daß er anfänglich seine Arbeiten vernachlässigte und einzig und allein sich der Aufgabe hingab, die Verlorene wiederzufinden oder das an ihr verübte Verbrechen an das Licht zu ziehen, erschien natürlich; befremdlicher war es aber, daß er sich gar nicht wieder zu ermannen vermochte. Als Wochen und Monate vergangen waren, ohne daß sich eine Spur der Verschwindenen gefunden, da hätte man nach allem, was man bisher von Ebell gesehen, annehmen sollen, er werde zu seiner Arbeit zurückkehren, um in derselben Trost und Muth zu finden. Aber ganz das Gegentheil geschah. Je mehr Zeit seit Erillas Entfernung verstrich, eine um so größere Unlust zur Arbeit bemächtigte sich des Baumeisters. Stundenlang, tagelang konnte er unthätig, brütend in seinem Zimmer sitzen, in schlaflosen Nächten irrte er ein- und aus, unstill im Walde umher. Raun daß er sich zu den Geschäften entschloß, welche notwendig waren, um das begonnene Werk nicht ins Stocken kommen zu lassen; oft auch blieben die unter ihm arbeitenden Poliere ohne alle Instruktionen, es war auch schon vorgekommen, daß es am Sonnabend an den Geldern zur Auszahlung der Leute

### Ungarnt.

Erzählung von F. Arnefeldt.

Nachdruck verboten.

13) (Fortsetzung.) An diesen Willen sah man nach Norden jenes große, bis auf den Boden des Zimmers reichende Fenster, das dem Atelier des Malers das erforderliche Licht zu geben bestimmt ist, oder auch jenen Anbau, in welchem der Bildhauer seine Werkstatt aufzuschlagen liebt.

Die Villenkolonie im Grunewald hatte eine besonders große Anziehungskraft auf die Künstler geübt, welche zu ihrem Schaffen des Lichtes, der Luft und des ungehinderten freien Raumes bedürfen, und nicht minder auf Gelehrte und Schriftsteller, die sich hier nahe genug bei der Stadt befinden, um aller Anregungen und aller Hilfsmittel, die sie bietet, theilhaftig zu werden und doch unbehindert von ihrer Haft und Unruhe, entrückt der beengenden und störenden Nachbarschaft der zahlreichen Mitbewohner eines Miethshauses, auf eigenem Grund und Boden arbeiten und schaffen und ausruhen zu können.

Hatte Paul Ebell auch nicht allein den Gedanken der Anlage dieses neuen Stadttheils im Grunewald gehabt, so hatte seine Energie und Unermüdblichkeit, so hatte sein Wagemuth und nicht minder das große Vermögen, das ihm unbeschränkt zur Verfügung stand, viel dazu beigetragen, den Plan, dem sich anfänglich recht große Schwierigkeiten entgegenstellten, schnell zur Ausführung zu bringen. Er

hatte sehr große Parzellen gekauft und darauf für eigene Rechnung Villen gebaut, die er nach Fertigstellung verkaufte, oder er hatte das Grundstück veräußert und im Auftrage und nach den Bestimmungen des Eigentümers den Bau ausgeführt.

Das Unternehmen geblieb, es kamen immer neue Anstiedler, die Verkehrsmittel wurden vermehrt und die Verbindung mit der Stadt- und Ringbahn, Dampfstraßen- und Pferdebahnen unterhielten eine ununterbrochene Verbindung mit Berlin, und Paul Ebell durfte, nachdem er selbst sein schönes Heim bezogen, voll freudiger Genugthuung auf das Werk schauen, das er geschaffen oder hatte schaffen helfen. Was er in seinem Arbeitszimmer erfonnen, was er in der grünen Heide ausgemessen, am Schreib- und Zeichentisch berechnet, in Plänen und Zahlen anschaulich auf das Papier gebracht, das war jetzt vor aller Augen sichtbar, vielgestaltig, und doch nach einem einseitigen Plan aus dem Boden emporgewachsen.

Stolz und glücklich, wie ein Herrscher in seinem Reiche, ging Paul Ebell unter der Schaar seiner Arbeiter umher, die ihn achteten, weil sie seine Thätigkeit anerkannten und unangeseht Beweise seiner Gerechtigkeit und seines Wohlwollens erhielten. Er durfte sich das Zeugniß geben, kein gewissenloser Verwalter der großen Geldmittel seiner Frau gewesen zu sein, sondern sie gewinnbringend nicht nur für sie und sich allein angelegt zu haben. Schon trug sich sein erfindungsreicher Geist mit neuen, noch weit tüchtneren Plänen — da traf ihn der Schlag, der ihm die

den auswärtigen Vertretern für ihr selbständiges Auftreten gewährt; dafür hatten die Vertreter aber auch einen mächtigen Hebel an ihm. Jetzt müssen die Deutschen leider gewahrt werden, daß dieser mächtige Schutz nicht mehr vorhanden sei. Es wäre nöthig gewesen, die Vertreter im Auslande mit verständigsten Anweisungen zu versehen. Dies sei nicht nur nicht geschehen, sondern vielmehr das Gegentheil. Redner weist auf die Erklärungen Caprivis gelegentlich der Unruhen in Chile hin, daß Deutschland nicht Schiffe genug hätte; dies habe man sich im Auslande gemerkt. Er weist ferner auf die frühere Antwort Marschalls bezüglich des erforderlichen Schutzes des deutschen Handels in den südamerikanischen Staaten hin.

Die Stellung der Deutschen im Auslande seit 1890 sei wesentlich geschwächt worden durch die Politik Caprivis, die man als eine Verneinungspolitik nach allen Seiten bezeichnen könnte. Er erinnert nur an das Verhalten gegenüber England und Rußland. Deshalb habe man im Auslande geglaubt, die deutschen Interessen verlegen zu dürfen, da die Zahl der beim Reichskanzler eingegangenen Beschwerden, welche groß gewesen, unberücksichtigt blieben. Der Reichskanzler habe seine Beamten warm geschützt, nicht aber die Interessen der Deutschen im Auslande. Diese bedürften als Pioniere des deutschen Handels und der deutschen Industrie gerade eines besonderen Schutzes. Andere Staaten geben sich Mühe, im Auslande Schutzgebiete zu finden, um dadurch Einfluß auf die betreffenden Regierungen zu gewinnen; bei uns sucht man aber sogar die Deutschen abzuschütteln. Redner weist auf Guatemala hin; er wolle im Uebrigen nur eine kleine Auswahl treffen. Die in jüngster Zeit lautgewordenen Klagen seien sehr groß. Er gehe nicht auf die Schädigung durch den Bankrott der Staaten Portugal, Griechenland und Argentinien ein; er wolle an erster Stelle die Beschwerden der Deutschen in Jassa und Palästina zur Sprache bringen.

Der Reichskanzler habe zwar mitgeteilt, daß und wie man sich ihrer angenommen, er müsse aber doch besonders bedauern, daß seit dem 12. Juli vorigen Jahres den Hilfsuchenden keine Antwort zu Theil geworden sei; er erwähne ferner die Schädigung der Deutschen in Brasilien, deren Beschwerden von dem deutschen Vertreter in Rio unter Hinweis auf den Handelsvertrag zurückgewiesen wurden. Redner bezieht sich sodann das Verhalten des deutschen Vertreters Payer in Zentral-Amerika in den Fällen Prowe, Matthias und Kubinde und die Abschließung des Handelsvertrags. Redner rügt bei dem Falle Kubinde, daß Kubinde durch das energische Auftreten des Kapitäns eines deutschen Handelsschiffes vor dem Erschießen gerettet wurde, dessen Bruder nicht einmal amtlich von der günstigen Wendung benachrichtigt worden sei. Er rügt ferner bei dem Abschluß des Handelsvertrags der Vereinigten Staaten mit Guatemala die schweren Vernachlässigungen der Interessen Deutschlands. Die deutsche Presse des Auslandes spreche sich sehr hoffnungslos über das Sinken des deutschen Einflusses aus. Es werde vieles Blut und ungezählter Millionen bedürfen, um das Ansehen wieder herzustellen. Es bedürfe vor allen Dingen einer Abänderung des Gesetzes über den Erwerb und Verlust der deutschen Reichsangehörigkeit; die Nationalliberalen hätten in diesem Sinne eine Novelle vorbereitet.

Wir hoffen zunächst, daß Payer nicht mehr nach Zentral-Amerika zurückkehrt; wir wünschen ferner schärfere Instruktionen für die deutschen Vertreter. Redner spricht die Hoffnung aus, daß die neuen Marineforderungen bewilligt werden und wünscht, daß die vorhandenen Schiffe mehr für den Dienst des Schutzes der Deutschen verwendet werden. Er kritisiert das Verhalten Caprivis bei den Unruhen in Chile. Er bemerkt, er wolle nicht entscheiden, ob die in dessen Ausführung erfolgte Entsendung der Schiffe nach der Delagoabay und Diavolo auf Caprivi oder auf höheren Einfluß zurückzuführen sei. Redner schließt mit dem Hinweis auf die Nothwendigkeit der Hebung des nationalen Selbstbewußtseins. (Bravo!)

Staatssekretär Marschall erklärt, er sei dankbar, daß die Vorredner seinem Wunsche gemäß, die Lage der Deutschen im Auslande zu besprechen, so bereitwillig gefolgt seien. Wenn man Caprivi vorwerfe, die auswärtige Politik sei ein fortwährendes Verneigen vor dem Auslande gewesen, so müsse er dies entschieden zurückweisen. Caprivi habe unter trüblichen Verhältnissen die Geschäfte übernommen und während 4 Jahren voller Aufopferung geleitet. (Beifall.) Er gebe dem Vorredner

gefehlt, weil der Baumeister nicht dafür rechtzeitig vorgesorgt hatte. Von irgend einem neu zu beginnenden Bau wollte er überhaupt nichts hören und wies jeden, welcher ihn daraufhin anzureden wagte, mit kurzen, herben Worten ab.

Es konnte nicht fehlen, daß dieses Vernehmen Aufsehen erregte und zu allerlei Gerüchten Anlaß gab. Man raunte sich zu, das Betragen des Baumeisters sehe dem bösen Gewissen recht ähnlich, man wolle wissen, er sei nicht so ganz schullos an dem Unglück, das über ihn herein gebrochen sei. Die arme junge Frau habe Grund zur Eifersucht gehabt; mit der amerikanischen Cousine, die wie aus den Wolken gefallen eines schönen Tages dagewesen sei, möge es wohl seine eigene Bewandniß gehabt haben, wurde geklärt. Er habe sehr leichtsinnig mit dem Gelde der Frau gewirthschaftet und sie gezwungen, ihre Unterschrift zur Aufnahme sicher angelegter Kapitalien zu geben, war eine andere Behauptung, die noch mit dem Hinweis darauf unterstützt ward, daß ihm jetzt thatsächlich die Gelder zu fehlen anfangen. Leute mit einer besonders lebhaften Phantasie und einer Neigung für das Schauerliche deuteten sogar auf noch viel schrecklichere Enthüllungen hin, welche man zu erwarten hätte. Die Notiz in der Zeitung gab eigentlich nur der allgemeinen Stimmung über die Gbellische Angelegenheit Ausdruck.

So sehr der Baumeister sich von den Menschen zurückzog, war es ihm doch nicht entgangen, daß die Theilnahme, welche man anfänglich für ihn hegte und ihm zu seiner Qual auch bewiesen hatte, allmählich in Mißtrauen, Kälte,

Recht: es ist Zeit, daß das Nationalgefühl der Deutschen im Auslande gestärkt werde. (Bravo.) Die Vermuthung, daß neue Instruktionen an die Vertreter im Auslande während der letzten 5 Jahre nicht ergangen sind, trifft zu. Aber das Verlangen, daß man die mittelamerikanischen Staaten von oben herunter behandeln solle, ist nicht zu halten. Es wäre fehlerhaft, einen Systemwechsel dahin eintreten zu lassen, daß es heiße: Du bist klein, ich bin groß. (Bravo.) Der Vertreter muß sich immer das Endziel vor Augen halten, daß sein Verhalten dem allgemeinen Wohle entspricht noch dem allgemeinen Völkerrecht. Bei dem Schutz der Deutschen im Auslande bedarf es aber doch stets der Prüfung im einzelnen Falle. Es gäbe doch auch Interessen der Deutschen im Auslande, welche uns feindlich sind. Wir dürfen doch nicht dahin interpretieren: Ihr Deutschen, die Ihr hinaus geht, findet den Schutz des Reiches und dürft machen, was Ihr wollt. Es gebe Leute, welche die Nationalität schnell abstreifen, wenn es aber schlimm geht, sofort skandinavisch, daß nicht für sie ein deutsches Kriegsschiff vorhanden ist. (Beifall.) Die friedlichen Elemente, die wirklichen Pioniere der deutschen Interessen haben gar keine Freude daran, wenn der deutsche Vertreter immer gleich reklamirt, weil sie später an ihrem Reibe sitzen müssen. Unzufriedene hat es im Auslande immer gegeben, und nachdem es im Inlande nicht möglich gewesen ist, die allgemeine Zufriedenheit zu schaffen, können wir es doch nicht als Ideal hinstellen, im Auslande volle Zufriedenheit zu schaffen. (Zustimmung.)

Es ist ein Irrthum, daß den Deutschen allüberall für jede Beschäftigung Schutz gewährt werden müsse, oder wenn er in ein Land mit schlechter Justiz geht, dort ihm Recht geschaffen werden müsse. Wir wollen keinen politischen Einfluß in jenen Ländern, wir wollen volle Neutralität, wir können da auch nicht abweichen, daß wir die schägen, welche sich in die Kämpfe des Reiches mischen. Dieselben gehen notwendig des Anspruchs auf Schutz verlustig. Für die antilichen Reklamationen bedarf es eines festen Bodens, um mit dem Deutschland gebührenden Nachdruck vorzugehen. Bramarbasiten, Sphätrassen ist nie die deutsche Art gewesen. Der Vertreter verdient das höchste Lob, der den wirksamsten Schutz erreicht ohne viel Reklamationen. Seine Stellung hängt von dem Vertrauen ab, das er genießt, und von den Begriffen, die er dem fremden Volke von der Macht und dem Ansehen Deutschlands beibringt. Was den Fall Prowe betrifft, so zweifelte Redner keinen Augenblick an dem Patriotismus und der persönlichen Ehrenhaftigkeit Prowes, aber er hätte nur gewünscht, daß er dem Wunsche, die Welt zu verbessern, mehr Zügel angelegt hätte. Der Grund der Behandlung von Matthias, als er von Guatemala nach Salvador ging, war eben der wie bei Prowe, daß er bei der Grenzüberschreitung einige Proklamationen gegen Gzeta in der Tasche vergessen hatte. Man muß doch, wenn man als Deutscher die Grenze in feindlichem Lande überschreitet, vorher seine Taschen revidiren, ob man gefährliche politische Papiere bei sich trägt. (Sehr richtig.)

Der Minister legt dar, daß Prowe, der mit einem General eine Forderung tauschte, sich nicht beschweren dürfe, wenn er entsprechend den Gesetzen des Landes, welche ein Duell verbieten, behandelt wird. Redner fährt ferner aus, daß der deutsche Vertreter doch nicht alle Deutschen schützen könne, wenn, wie bei den Unruhen in Salvador, Deutsche bei Gzeta, wie bei dessen Gegnern, Dienste nehmen. (Zustimmung.) Die Ausländer, welche völlige Neutralität beobachtet hätten, seien geschützt worden. Der Minister behauptet, daß in dem Falle, wo dem deutschen Vertreter die Deutschen telegraphisch mittheilten, daß sie bedroht seien, und diesem Telegramm nicht Folge geleistet wurde, er das Verhalten Payers verurtheilen müsse, denn an demselben sei allerdings eine gewisse Passivität zu tadeln gewesen. Ruhe habe durch die Beifügung der Kriegsdienste den deutschen Schutz für diese Zeit sich verwirkt, indem er anderen Staaten die Rechte über seine Person einräumte. Es könne doch nicht die Aufgabe der deutschen Vertreter sein, alle Deutschen, welche irgendwo Kriegsdienste nehmen, gegen Säubiten ihrer militärischen Vorgesetzten zu schützen. Was die Verluste der Deutschen in Brasilien beträfe, so läge die Hauptschuld daran, daß die Deutschen s. Zt. unterließen, sich in die Konsulatslisten als Deutsche einzutragen zu lassen. Später mußten sie dann nach den Verträgen des wünschenswerthen Schutzes entziehen.

Feindseligkeit übergegangen war; das machte ihn noch reizbarer, noch menschenscheuer. Das Ausblühen der Kolonie verhärfte nur seinen Schmerz. Wenn er sich in dieser seiner Schöpfung umfaß, dann überkam es ihn, als müsse er mit Jungfrau von Orleans sprechen: „Doch mich, die all dies Herrliche vollendet, mich rührt es nicht, dies allgemeine Glück!“

Paul Gbell hätte aber doch nicht die gesunde, thatkräftige Natur sein müssen, welche er war, wenn es nicht Stunden gegeben hätte, wo er sich gegen den Trübsinn, die Anlust, die Schwäche gewährt hätte, welche ihn gleich einem Neze umspannte und alle seine Kräfte und Fähigkeiten festste. Erst der vergangene Abend hatte einen solchen Kampf gebracht.

Im Monatslicht war er hinausgetreten in den so hübsch angelegten und während dieses ganzen Sommers so gänzlich vernachlässigten Garten. Jeder Strauch, jede Blume, jede Pflanze schien ihm zuzurufen: „Warum hast Du uns hierherbringen lassen, wenn wir doch niemand Freude bringen, unbeachtet verblühen, ohne Pflege dahinstehen sollen?“

Als wolle er diesen Mahnern entsinnen, erste er hinaus auf die Straße, aber noch lauter als die Pflanzen klagten die Steine, die sich zum Bau Thürmen und Thürmen sollten. Aus dem unfertigen Gemäuer rief es ihn an, zurückzutreten zu dem Werke, das seiner bedurfte. „Wie konntest Du mich aufrichten lassen, ohne den Spruch beim Richtfest zu halten.“ rauhete es ihm aus der bebän-

Das Reich aber wird stets darauf bedacht sein, den Deutschen jeden Schutz zu gewähren, den das Völkerrecht zuzüht; die Beschwerden sollen stets einer gewissenhaften Prüfung würdig sein; aber unsere Vertreter im Auslande können allein ihre friedliche Mission nicht ausfüllen, sondern wir müssen von Zeit zu Zeit zeigen, daß hinter ihnen die Theilnahme des deutschen Volkes, sowie der Wille und die Macht des deutschen Reiches stehen. Wir müssen die deutsche Flagge sehen lassen. In der Entwicklung unserer Kreuzerflotte ist ein Stillstand eingetreten; dieser Stillstand ist ein Rückschritt. Redner weist darauf hin, daß wir nach Bagamoyo nur den „Seeadler“ schicken konnten; in San Salvador ist seit 1884 kein deutsches Kriegsschiff gesehen worden. (Hört, hört!) Andererseits weist Redner auf die großen Vortheile hin, welche das Auftreten unserer Flotte in Chile machte. Wir haben damals das Vertrauen jener Länder gewonnen. Wir müssen von Zeit zu Zeit die deutsche Flagge erscheinen lassen zum Schutze der Deutschen und damit diese treu festhalten am deutschen Reich. (Beifälliger Beifall!)

Abg. Ricker beantragt Besprechung der Interpellation, findet aber nicht die erforderliche Unterstüßung. Die Angelegenheit ist damit erledigt.

Es folgt die Interpellation Heyl, betreffend die reichsgesetzliche Einführung von Handwerker- und Gewerbetlern. Auf Befragen erklärt der Reichskanzler, die Interpellation werde von der Regierung sogleich beantwortet werden.

Abg. Heyl begründet die Interpellation mit dem Hinweis darauf, daß das Gesetz von 1869 die gehegten Erwartungen nicht erfüllt und namentlich zum Verfall des Belegenswesens beigetragen habe. Die auf anderen Gebieten gemachten Erfahrungen, z. B. bei den Handelskammern, lassen den Handwerkerstand eine ähnliche Sicherung wünschen. Redner weist auf die in Baden bestehende Einrichtung der Belegensausbildung auf Staatskosten unter Staatsaufsicht hin; er betont namentlich die Nothwendigkeit des Beschäftigungsnahe weises und des Schutzes gegen die Hausindustrie, ferner die Regelung des Submissionswesens. Der Mittelstand bedürfe dringend der Organisation, um kampffähig zu bleiben. Die Nationalliberalen seien der Ansicht, daß der preussische Handelsminister sich mit seinen Vorschlägen auf dem richtigen Wege befinde.

Staatssekretär v. Bötticher dankt für die Gelegenheit zur Aussprache und verweist auf die Erklärungen vom 24. November 1891, wo die Regierung die Nothwendigkeit einer Organisation des Handwerkes dringend empfiehlt. Bei der Besprechung wäre der Vorwurf erhoben worden, daß auf diesem Gebiete bis jetzt nichts Greifbares geschehen sei. Deshalb lege er jetzt dar, was bis jetzt geschehen sei und woher es komme, daß die Regierung noch nicht vor den Reichstag mit einem Gesetzentwurf treten könne. Der Redner geht von dem früheren Vorschlage des Handelsministers aus. Die Vertreter des korporirten Handwerkes hätten sich am deutlichsten dagegen ausgesprochen und die alte Forderung: Obligatorische Innungen und Beschäftigungsnahe weis je länger desto lauter hervorgehoben. Seitdem seien über diese Forderungen Gutachten eingeholt worden, deren letzte Mitte Dezember eingegangen seien, so daß jetzt, Mitte Januar, die darauf beruhende Vorlage noch nicht ausgearbeitet werden konnte. Die Meinungen seien noch keineswegs geklärt, was auch begreiflich erscheine, wenn man bedenke, daß das korporirte Handwerk überhaupt nur zu ein Zehntel dem Handwerk angehört. Er selbst habe von den Handwerkern aus Glatz-Vorbringen gehört: Beschont uns mit Guren obligatorischen Innungen! Gerade im wohlverstandenen Interesse des Handwerkerstandes habe man s. Zt. mit dem Zunftzwange gebrochen.

Die Dinge liegen also nicht so einfach. Auf dem Gebiete des Handwerkes habe man mit großer Unklarheit zu kämpfen. Es gibt gesetzlich aufgeführte Handwerke, die gar nicht mehr existiren; andere nicht aufgeführte haben sich eine Existenzberechtigung erworben. Der Weg der Unterordnung war also durchaus gerechtfertigt. Der damit verbundene Aufschub sei im Interesse des Handwerkes aber auch in dem der Regierungsvertreter gleich unerwünscht. Deshalb habe man überlegt, was Erprobliches leicht geschehen könne. Es freite ihn, daß er mit dem Vorredner wegen Errichtung der Handwerkerkammern übereinstimme. Die auf anderen Gebieten gemachten Erfahrungen wiesen darauf hin.

berten Blumentrone. Von allen Seiten riefen, klagten, mahnten, lockten die Stimmen, denn sie erklangen in seinem eigenen Hirn und Herzen.

Tiefathmend stand er da und sog in langen Zügen die herbe, erfrischende Waldluft ein. Der Tau neigte sein unbedecktes Haupt, nach langer Pein ward es stiller in ihm; nicht Freude, nicht Hoffnung, aber eine Resignation, welche den Muth zum Leben und zum Schaffen erzeugen kann, zog bei ihm ein.

„Ich will,“ — und er bewegte sich, als müsse er einen Alp von sich schütteln — „ich will diesem Gram nicht länger thätelos, wehrlos nachhängen, ich will arbeiten; Ist mein Glück verloren, will ich doch nicht länger unmüßig sein. Morgen geht es von neuem ans Werk; ich will nicht länger ein ungerechter Haushalter sein!“

Theater, Kunst und Wissenschaft.

E. R. Vierdes Abonnementskonzert des Großhofsorchesters. Es ist für große Werte ganz gleichgültig, wie sie bei ihrem Erscheinen ausgenommen wurden. Wenn zuweilen an frühere Beurtheilungen erinnert wird, so geschieht es nur, um den zeitgenössischen Richtern einen Spiegel vorzubalten, aus welchem ihnen ihr Bild in unerkennbarer Ähnlichkeit entgegenlächelt wird. Der Anführer der Gesellschaft, welche den Muth hatte, gegen einen Beethoven zu Felde zu ziehen, war der große Fétis. Seine „kritischen“ Einmenungen gegen das Andante der C-moll-Symphonie tragen jedoch den Stempel des harmlosen gegenüber den Rühmlichkeiten eines Dalibischoff, welchen Balow in seiner

Diese Gewerbelammern wären die berufsmäßigste Organisation auch für die Entscheidung der Frage: Ob Zwangsammernungen oder nicht, ob ein Befähigungsnachweis oder nicht. In den Gewerbelammern könne Jeder zu Worte kommen, auch die Gegner der Zwangsammernorganisation. Er hoffe auf diesem Wege zu einem gedeihlichen Resultate zu kommen. Die Regierung werde kein Mittel unversucht lassen, um dem Handwerk den goldenen Boden wieder zu geben, den es zum Schaden des Reiches verloren. (Lebhafter Beifall.)

Auf Antrag des Abg. Fike beschließt der Reichstag die Besprechung der Interpellation. Dieselbe wird auf morgen 2 Uhr vertagt.

**Tages-Nachrichten.  
Deutsches Reich.**

Der Münchener Korrespondent der „Köln. Ztg.“ berichtet gegenüber den andauernden Versuchen, aus den näheren Umständen der Entlassung Caprivis mangelnde Rücksichtnahmen des Kaisers auf die Einzelstaaten zu folgern, könne er aus authentischer Quelle mitteilen, daß die entscheidende Unterredung des Kaisers mit Caprivi gerade stattgefunden hatte, die Entlassung prinzipiell wenn auch nicht formell ausgesprochen war, als der Kaiser bald nach halb 3 Uhr den Gesandten Bayerns, Sachsens und Württembergs in längerem persönlichen Vortrage die Beweggründe auseinandersetzte, welche die Entlassung Caprivis begründeten. Unrichtig sei die Angabe, daß die zur Verathung über die Amtsurzulassung in Berlin anwesenden bayerischen Minister erst bei der Heimreise durch Extrablätter den Ranglerwechsel erfahren hätten; sie seien fünf Stunden vor der Abreise unterrichtet gewesen. Hof und Regierung Bayerns hätten den Eindruck erhalten, daß in sozialer und lebenswürdiger Form den Einzelstaaten gegenüber nicht gehandelt werden konnte. Gegenüber der Meldung der Münchener „Neuesten Nachrichten“ versichert die „Köln. Ztg.“, daß vor der Entlassung eine Besprechung mit den Gesandten der Bundesstaaten nicht stattgefunden habe.

Der heftigste Staatsminister Finger wurde am Sonntag anlässlich der Vollendung seines 70. Lebensjahres vom Großherzog, dem Prinzen Wilhelm, sehr zahlreichen Abordnungen und Personen aus verschiedenen Theilen des Landes, insbesondere auch von Mainz, Siegen, Offenbach und Worms, beglückwünscht. Die Landesuniversität ließ ihm eine Adresse überreichen. Die Stadt Worms verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht und die Militärbehörde ehrte ihn auch durch ein Ständchen.

Am Mittwoch findet bei dem Reichskanzler ein parlamentarischer Abend statt, zu dem Abgeordnete aus beinahe allen Parteien eingeladen sind.

Das Gerücht über den Rücktritt des Ministers Verley und die bevorstehende Ernennung des Grafen Herbert Bismarck zum Nachfolger ist nach Mittheilungen aus guter Quelle aus der Luft gegriffen.

Zum Vorsitzenden der Kommission zur Verathung der Luftsurz-Vorlage wurde Abgeordneter Böttcher (natl.), zum Stellvertreter Freiherr v. Stumm (Reichsp.), gewählt. Die Kommission tritt am Donnerstag Vormittag zur ersten Sitzung zusammen.

Die jüngst verbreitete Nachricht, daß Ahlwardt aus der deutsch-sozialen Reformpartei ausgeschlossen sei, wird von beiderseitiger Seite für unbegründet erklärt.

Nach Meldungen aus Samu wurden am 8. Dez. Dr. Wilhelm (Freilandgesellschaft) und Herr Denhard bei Koroforo von Somalis angegriffen. Die Deutschen, welche im Voraus von der Annäherung der Somalis unterrichtet wurden, trieben sie mit Verlust zurück. Später wurden die Somalis von ihren Erbfeinden, den Gallas, überfallen. 400 Somalis wurden getödtet.

großen Beethovenausgabe sehr sinnig einen Kalmarer genannt hat. Dübisch hat den wunderbaren Uebergang aus dem dritten Satz in das Finale als ein unausstehliches Raubengeheul gekennzeichnet. Können solche Festschriften heute auch noch vorkommen? — Volles Verständnis brachte dem Werke zur Zeit der Veröffentlichung nur der Dichter E. T. Hoffmann entgegen, dessen Auffassung noch heute als ein Muster einer sachverständigen Beurtheilung betrachtet werden darf. Später schrieb Berlioz über die Symphonie und offenbarte, wie er dem Schöpfer derselben bis in die kleinsten Regungen und Wendungen dieses Weltgebietes gefolgt war. Am nur ein Beispiel dafür anzuführen, sei erwähnt, daß er den „ersten Takt“ des dritten Satzes (Beethoven hat ihn nicht mit „Scherzo“ überschrieben), „obgleich sie nichts Schreckliches an sich haben, jene unerklärliche Wirkung zuschreibt, welche man unter dem magnetischen Blicke gewisser Individuen empfindet.“ Eine staunenwerthe und zugleich wundervolle Arbeit ist die Uebersetzung dieser Symphonie, welche Biszt für das Klavier geschaffen hat. Die Ermöglichung der As-moll-Stelle des Andante in ihren drei Abtheilungen, des Themas in den Holzbläsern, der 32stel-Bewegung in der ersten Violine und den Pizzicato-Akteln der übrigen Streichinstrumente, verdient die Bezeichnung „unvergleichlich“ im wahren Sinne des Wortes. Dieses Werk von Biszt, die Uebersetzung der neun Symphonien von Beethoven, war der Vorläufer und das Muster für die Klavierausgabe, welche Bülow, Taubig und Klindworth von den schwierigen Werken Richard Wagner's zu Stande gebracht haben. Ohne das Bisztsche Vorbild wäre eine solche Vollendung in der Uebersetzung kaum möglich gewesen. Darum sollten alle diejenigen sich mit jenem Vorbilde bekannt

**Oesterreich-Ungarn.**  
Die Liste des neuen ungarischen Kabinetts, die dem König vorgelegt wird, lautet wie folgt: v. Banffy, Vorsitz; Ladislaus Lukacs, Finanzen; Desiderius Perczel, Inneres; Alexander Erdelye, Justiz; Graf Festetics, Ackerbau; Blaffios, Unterricht und Kunst; Ernst Daniel, Handel; Fejervary, Landesvertheidigung und vorkünftig Minister am Hoflager, und Josiopotitsch, Minister für Kroaiten.

**England.**  
Der „Birminghamer Post“ zufolge ist zwischen dem ersten Lord der Admiraltät, Spencer, und dem Schatzkanzler Harcourt betreffs der Verstärkung der Flotte im nächsten Finanzjahre ein Abkommen zu Stande gekommen, nach welchem, um die von Spencer verlangte Ausführung des Marineprogramms zu ermöglichen und der Demission des einen oder anderen Ministers vorzubeugen, eine Anleihe beschlossen wird, welche die Form kündbarer Annullitäten annehmen dürfte. Den Wählern gegenüber dürfte die Anleihe damit gerechtfertigt werden, daß das Geld größtentheils für permanente Bauten verwendet werden soll.

**China.**  
Nach einer amtlichen Depesche des Generals Nogi aus Raiong sind in Erhtao 10,000 Chinesen zusammengezogen. Weitere Streitkräfte befinden sich in Pingkiao und Boahaten. Eine Depesche aus Haicheng meldet: Die Hauptmacht der chinesischen Armee zog sich nach Kojohai zurück. General Nieh, Kommandeur der Garnison Raiping fiel in die Hände der Japaner. Während des Rückzuges wurde ein Pferd am Wagen des Generals getödtet. Der General wurde am Schenkel verwundet.

**Aus Baden.**  
D. Nachdem bereits eine andere Karlsruher Zeitung eine Veröffentlichung des Zentralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen über den wachsenden Druck zum höheren Gehalts ihren Lesern mittheilte, wozu die Anciennitätslisten der preuß. Provinzial-Schulcollegien am 1. Mai 1894 15,25 anstellungsfähige Kandidaten des höheren Lehramts enthielten, die der Anstellung harren, so halten wir es für unsere Pflicht, auf dieselbe ungesunde Erscheinung in Baden hinzuweisen. Wir haben zur Zeit bei uns noch Praktikanten, welche im Frühjahr 1887 das Staatsexamen machten und günstigen Falles im achten Jahre 1895 einer Anstellung entgegenstehen; noch stehen der Oberschulbehörde Praktikanten zur Verfügung, die im Frühjahr 1891 ihr Examen machten und zur Zeit — 1895 — noch nicht einmal als „Praktikanten“ verwendet werden können. Diese letzteren werden günstigen Falles im sechsten Jahre nach bestandnem Staatsexamen im Alter von beinahe 30 Jahre sich eines Gehaltes von 1200 Mark erfreuen. Wir machen, wenn wir diese Zeilen schreiben, gewiß, Oberschulrath keine Vorwürfe; unsere Absicht ist es, lediglich die Eltern und die angehenden Abiturienten auf die schlimmen Zustände aufmerksam zu machen, um manchen Nummer zu verhüten, zumal die Philologen nicht immer aus den wohlhabendsten Klassen der Bevölkerung hervorgehen.  
Mit Rücksicht auf die Bedeutung eines geeigneten Desinfektionsverfahrens für den Schutz gegen die Ausbreitung ansteckender Krankheiten, sowie zur Feststellung darüber, in welchen Gemeinden des Landes und in welcher Weise bis jetzt Dampfdesinfektionsapparate zur Anschaffung und Verwendung gelangt sind, hat lt. „Arzt. Zt.“ das Großh. Ministerium des Inneren die Großh. Bezirksämter beauftragt, zu erheben und zu berichten: ob in ihren Bezirken Dampfdesinfektionsapparate zur Verfügung stehen, welche Behörde über die Verwendung des Apparates zu verfügen hat, ob der Apparat stabil oder transportabel ist und ob geeignete Transportmittel für die zu desinfizierenden Gegenstände in Anwendung kommen.

und vertraut machen, welche den Nachbildnern für die Möglichkeit der Wiedergabe Wagner'scher Melodien und Motive auf dem Klavier sehr dankbar sein müssen. Biszt besaungete von seiner Arbeit, welche bei Dreikopf u. Härtel — jetzt billig — erschienen ist: Mein Ziel ist erreicht, wenn ich es dem verständigen Kupferstecher, dem gewissenhaften Uebersetzer gleichgiltig habe, welche den Geist eines Werkes auffassen und so zur Erkenntniß der großen Meister und zur Bildung des Sinnes für das Schöne beitragen.“  
Die Ausführung der Symphonie war eine ausgezeichnete, wie denn überhaupt die Erlebigen des durchweg „klassischen“ Programmes einen äußerst günstigen Verlauf nahmen. Es wurden an Orchesterfächern noch eine kleine Symphonie von Haydn und zwei Sätze für (durch Badener Musiker) verstärktes Streichorchester von Bach unter Mottl's anregender Leitung aufgeführt. In dem Bach'schen Werke übten die Bratschen eine besondere Wirkung aus. Daraus ließe sich ein Schluß auf die Unvollkommenheit ziehen, mit welcher viele neuere Sachen bei der verhältnißmäßig geringen Anzahl der Geiger des hiesigen Orchester's — trotz der Vorzüglichkeit der einzelnen Musiker — ausgeführt werden können. Wie ganz anders würde Vieles klingen, wenn durch eine solch' starke Besetzung des Streichorchesters die oft unvermeidliche Aufdringlichkeit der Blechbläser und Schlaginstrumente gemildert werden dürfte!  
Herr Peter Müller vom Stuttgarter Hoftheater, welcher in der „Diamant“ berechtigten Beifall geerntet und sich große Sympathien erworben hat, sang eine Arie aus dem „Fidelio“ von Mehul und zwei Lieder von Schubert — Vob der Thränen und Sei mir gegrüßt — mit schöner Tonbildung und edlem Vortrage. Der lebhafteste Beifall veranlaßte den begabten Künstler, das letzte Lied zu wiederholen.

**Badische Chronik.**  
St. B. Karlsruhe, 14. Jan. Zu dem vom großherzoglich-staatlichen Bureau zu Anfang vorigen Jahres herausgegebenen Verzeichniß der Märkte und Messen im Großherzogthum Baden für 1895 werden nachfolgend die inzwischen bekannt gewordenen Veränderungen mitgetheilt. Baden: Der auf 20. April angelegte Farrenmarkt fällt aus. — Donaueschingen: Der auf 10. Dezember festgesetzte Rindvieh- und Schweinemarkt wird am 11. Dezember abgehalten. — Endingen: In der Zeit vom 1. Mai bis Ende Oktober findet jeweils am Montag in Verbindung mit dem Wochenmarkt und jeden Freitag Obstmarkt statt. — Etlingen: Die auf 29. April, 29. Juli, 30. September und 30. Dez. angelegten Rindviehmärkte sind mit Rohmarkt verbunden. — Furtwangen: Der auf 9. Mai angelegte Krämermarkt findet nicht an diesem Tage, sondern schon am 8. Mai statt; auch ist derselbe, sowie der Krämermarkt vom 4. September mit Viehmarkt verbunden. — Heiligenberg: Die für den 14. Mai und 12. November angelegten Märkte sind nicht Krämer-, Rindvieh- und Schweinemärkte, sondern nur Krämer- und Schweinemärkte. — Lahr: Die auf 2. April und 5. November festgesetzten Viehmärkte werden auf 30. April bezw. 24. September verlegt und sind zugleich mit Zuchtviehmärkten verbunden. In der Zeit vom Frühjahr bis zum Frühjahr und zur Zeit der Kirchweih wird jeweils am Samstag in Verbindung mit den Wochenmärkten Obstmarkt abgehalten. — Landa: Die auf 3. Januar, 7. Febr., 7. März, 4. April, 1. Mai, 6. Juni, 2. Juli, 1. August, 5. September, 3. Oktober, 7. November und 5. Dezember angelegten Schweinemärkte werden auf 7. Januar, 4. Febr., 4. März, 1. April, 6. Mai, 4. Juni, 1. Juli, 5. August, 2. September, 7. Oktober, 4. November und 2. Dezember verlegt. Die Krämermärkte erfahren keine Veränderung. — Markdorf: Der auf 18. November angelegte Krämermarkt wird auf den 25. November verlegt. — Pforzheim: Im Monat Juni findet während dreier Tage Rindviehmarkt statt; die Abhaltungstage werden vom Rindviehzüchterverein bekannt gegeben. — Radolfzell: Der für 6. Februar angelegte Kleefarmarkt wird nicht abgehalten. — Rinschingen: Am 2. Oktober findet Obstmarkt statt. — Salem: Die auf 4. April und 7. November angelegten Rindvieh- und Schweinemärkte werden am 16. April und 2. November gleichzeitig mit den Krämermärkten abgehalten werden. — Tauberbischofsheim: Die auf 21. Januar, 18. Februar, 18. März, 16. April, 20. Mai, 17. Juni, 15. Juli, 19. August, 16. September, 21. Oktober und 16. Dezember angelegten Schweinemärkte, sowie der Krämer- und Schweinemarkt am 18. November sind sämmtliche mit Rindviehmärkten verbunden. — Villingen: Der auf 21. September angelegte Krämer-, Rindvieh-, Roh-, Schweine- und Fruchtmarkt wird auf den 24. September verlegt. — Wehr: Sämmtliche angelegten Märkte sind auch zugleich Schweinemärkte.

St. B. Karlsruhe, 14. Jan. Bei der am Donnerstag stattgehabten Wahl eines Vorstandes des Militärvereins wurde Herr Wilh. Gauer einstimmig gewählt.

Mannheim, 14. Jan. Das Urtheil im Untere-Prozess Traumann-Maas lautet gegen Richard Traumann einschließlich der früheren Strafe auf 2 Jahre 3 Monate und 1500 M. Geldstrafe, gegen Wilhelm Maas einschließlich der früheren Strafe auf 3 Jahre 3 Monate, gegen Max Maas auf 2 Jahre 2 Monate, gegen Eugen Maas auf 14 Monate und je 1500 M. Geldstrafe. Bei Wilhelm Maas ist die Strafe wegen Betrugs nicht eingeschlossen, da sie nicht berücksichtigt werden konnte. Die Verurtheilung der drei Brüder Maas erfolgte wegen Anstiftung zur Untreue. In der Begründung des Urtheils wird ausgeführt: Das Gericht hielt schon damals die Handlungsweise des Angeklagten Traumann für strafwürdig, konnte jedoch, da er Tratten nicht unter Vermögensstücke zählen zu können glaubte, nicht zu einer Verurtheilung gelangen. Nachdem das Reichsgericht bezüglich dieses Begriffs eine Entscheidung getroffen, mußte eine Verurtheilung erfolgen, da das Gericht in diesem Falle eine Verurtheilung des Associe Traumann's annehmen muß und ist demgemäß wegen Untreue zu erkennen. Bezüglich der Angeklagten Maas kam das Gericht zu der Ansicht, daß diese Traumann durch Drohungen dazu bewogen, sowie auch durch das Versprechen, daß diese Manipulationen dem Associe Traumann's verschwiegen werden sollten, wodurch Traumann bestimmt wurde, zu deraartigen Mitteln zu greifen, hierbei ist die Schuld der einzelnen Theilhaber verschieden, weshalb Abstufungen im Strafmaß vorgenommen wurden.

Mannheim, 18. Jan. Heute Vormittag kurz nach 10 Uhr ist der nach Wienheim abgelassene Personenzug der Nebenbahn Mannheim-Weinheim-Heidelberg auf der Räderthaler Straße bei dichtem Nebel vor Station Räderthal-Wohlfelgen mit einem ihm entgegenkommenden Güterzuge zusammengefahren. Außer einigen an den Betriebsmaterialien verursachten Schäden ist ein weiterer Unfall, namentlich eine Verletzung von Personen nicht vorgekommen.

Mannheim, 14. Jan. Eine aufrührerliche Revolte entstand vergangene Nacht auf der Straße vor der Wirtschaft G 5, 10. Der Schiffer Anton Becker, der wegen Aufsehung verhaftet werden sollte, rief seine in der Wirtschaft befindlichen Kollegen zu Hilfe, worauf sich 30 bis 40 Schiffer auf die Schupleute stürzten. Dieselben zogen, um sich der Uebermacht zu erwehren, blank. Becker, der in dem Getümmel entwischte, wurde wieder eingefangen, mußte aber, ehe er in Arrest gebracht wurde, im Krankenhaus verbunden werden, da er eine Hiebwunde erhalten. Den Schupleuten wurden die Uniformen theilweise herabgerissen. (B. S. A.)

Mannheim, 14. Jan. Das Eis des Neckars hat sich gestern oberhalb der Neckarbrücke gestellt und sich bis heute früh bis in die Nähe der Eisenbahnbrücke der Hessischen Ludwigsbahn angeschoben. Theilweise ist das angeschobene Treibeis bereits überfrosen.

Mosbach, 14. Jan. Schlossermeister Carl Könlitz hier, der erst vor ca. 1 1/2 Jahren sein Geschäft aufgab, wollte

eine Reparatur an einem Revolver, von dem er nicht wollte, daß er geladen war, vornehmen. Während dieser Arbeit entlad sich die Waffe und ging die Kugel dem König durch die rechte Lunge, in Folge dessen der Tod fast unmittelbar eintrat. Die Familie wird allseits sehr bedauert. König war ein ebenso thätiger, keifiger, strebsamer als nüchtern Mann.

**Bruchsal, 14. Jan.** Als Ursache der gestrigen Entgleisung des Stuttgarter Schnellzuges unmittelbar nach Passirung des Uebergangs über die Heilsheimer Landstraße vermutet man, wie die „Krag. Ztg.“ berichtet, einen Schienenbruch. Dank der Pflichtigkeit und Aufmerksamkeit des Zugpersonals und dank der vorzüglichen Funktionirung der Bremsen wurde der noch mit voller Geschwindigkeit fahrende, aus 3 Wagen bestehende Zug augenblicklich zum Stehen gebracht, so daß die Reisenden nur einen kräftigen Ruck verspürten und von ihren Sitzen in die Höhe fuhren, ohne daß einer von ihnen zu Schaden gekommen wäre. Das Geleise hat eine beträchtliche Beschädigung erlitten, indem die Schienen ein gut Stück Wegs aufgebrochen und die eisernen Schwellen senkrecht in die Höhe gebogen wurden; Maschine und Wagen sind dagegen, abgesehen von dem Bruch eines Gasbehälters und einigen zerstückelten Fenster Scheiben ziemlich unversehrt geblieben.

**S. Schutterthal (A. Bahr), 14. Jan.** Dieser Tage verlieh uns Unterlehrer Kaiser, um seine neue Stelle in Rehl anzutreten. Herr Kaiser hat es verstanden, sich durch sein leutseliges, humanes und charaktervolles Benehmen nicht nur die Liebe seiner Schüler, sondern auch die Achtung aller gut-gesinnten Bürger in hohem Maße zu erwerben. Sein Scheiden wird um so mehr bedauert, als unsere Schule eine bewährte Behelfkraft und unser Gesangsverein einen ausgezeichneten Dirigenten verliert. Durch seine musikalischen Kenntnisse und Fertigkeiten hat Herr Kaiser unseren Gesangsverein auf eine Höhe gebracht, daß er größeren Vereinen ebenbürtig an die Seite gestellt werden kann.

**Rippenheimweiler (A. Bahr), 14. Jan.** Gestern Abend bald nach 6 Uhr brach in der Scheuer des Wolf Zief, Landwirth, Feuer aus, das sich so schnell auch über dessen Wohnhaus verbreitete, daß von den Fahrnissen nur das Allerwenigste gerettet werden konnte.

**Freiburg, 14. Jan.** Gestern Nachmittag um 5 Uhr 20 Min. wurde hier ein aus Südwesten kommender Erdstoß wahrgenommen. Die Erschütterung, die er in den Häusern hervorrief, glich denen, die von schweren Lastwagen erzeugt werden. Nach einigen Beobachtungen wurden auch Stühle etwas gerückt und Flaschen umgeworfen. — In Buchenbach dauerte die Bewegung 4 bis 5 Sekunden. (Vergl. die Korresp. aus Schwab. D. R.) — Samstag Abend brannte das Delonomiegebäude des Landwirths Duttenmüller in Gintersthal nieder. Der Gebäudeschaden beläuft sich auf ca. 4000 Mark, der Fahrnißschaden auf ca. 1500 Mark. (Vergl. S.)

**Freiburg, 14. Jan.** Die Erinnerung an die Tage von Belfort soll nächsten Donnerstag den 17. d. M. in derselben Weise in Freiburg gefeiert werden, wie das bisher geschah. Im letzten Jahre (1894) wurden nach den statistischen Anführungen 37 Neubauten, in denen 87 Stockwerke, 9 Geschäftstotalen, 323 Zimmer, 71 Küchen enthalten, 41 Dachstöcke, hierzu 145 Zimmer, 16 Küchen und 3 Badenfacaden ausgeführt; außerdem Umbauten 5 und Stockaufbauten 4. An Winterhäusern: 3 Umbauten, 3 Stockaufbauten, 21 Neubauten, 32 Stockwerke, 19 Geschäftstotalen, 12 Zimmer, 4 Küchen, 20 Remisen und Waschküchen. Außerdem wurde fertiggestellt: die englische Kirche, der Erweiterungsbau des Frauenzingsvereins, die neue Fecht Schule, das Patronenhaus und das Kammergebäude für Augmentationswaffen bei der Nordkaserne, der Waisenhausneubau in Gintersthal und die Bauveränderung an der alten Thorschule.

**Edwag-Boossthal 6. Reustadt, 14. Jan.** Ein starkes Erdbeben, das gut fünf Sekunden anhielt, fand gestern Sonntag Nachmittag statt. Jeder war erst der Ansicht, es zähre von herabfallendem Schnee her. Jeder erzählte Abend in der Wirtschaft von diesem Gesche. Falls hatte mit seinem kritischen Tag 1. Ordnung recht.

**Zurtwangen, 14. Jan.** In den letzten Tagen hatten wir eine sehr empfindliche Kälte, die sich Nachts bis zu — 22 Grad steigerte. Heute Mittag hatten wir nur noch — 1 Gr.

**Ueberlingen am See, 12. Jan.** Zu dem bereits kurz gemeldeten Brand in Ruhdorf ist noch zu berichten: Der Brand brach in dem Wasch- und Wachaupaus aus und legte das Wohn- und Delonomiegebäude des Landwirths Friedrich Deufel in kurzer Zeit bis auf den Grund in Asche. Die Abschmankung von Neubors und die Feuerwehr von Ueberlingen, welche alsbald auf dem Brandplatze erschienen, konnten ihre Thätigkeit nur noch darauf richten, das Feuer auf seinen Fortschritt zu beschränken, da jede Rettung der brennenden Gebäude aussichtslos war. Da der See auf eine weite Strecke zugefroren und bei Ankunft der Ueberlinger Feuerwehr das vorhandene Wasser bereits aufgebraucht war, so wurden die Löscharbeiten sehr erschwert. Von den 6 Gebäulichkeiten des Brandbeschädigten konnte nur der Torfel und Keller, in welchem letzterem sich ein Theil der Fahrnisse befand, gerettet werden. Der Schaden soll sich auf ca. 8000 M. belaufen. Der Brandbeschädigte ist versichert.

### Zu den Wahlen für die evangelische Kirchengemeinde-Versammlung

gehen uns die folgenden Ausführungen an:  
Karlsruhe, 14. Jan.

Man kann auch von liberaler Seite sicher keine prinzipiellen Bedenken dagegen haben, daß die positive Richtung in der Gemeindeversammlung nicht auch vertreten sei. Es kann unter Umständen sogar sein Gutes haben, wenn sie auch dort sich geltend machen kann. Aber dazu ist nicht erforderlich, daß sie die Majorität in der Versammlung erlange und von ihrem Standpunkte aus über die allgemeinen Interessen der Gemeinde entscheide. Das würden wir für ein Unglück und eine Gefährdung des evangelischen Freiheits halten. Sie

ist der Meinung, daß die evangelische Kirche zu ihrer Existenz ein fest stehendes Bekenntnis bestimmt formulirter, von unsern Vorfahren überlieferter und in ihrer Entstehungszeit von geistlicher und weltlicher Obrigkeit anerkannter, von der Mehrzahl der Evangelischen angenommener Dogmen bedürfe. Diese seien um der Aufrechterhaltung des Glaubens willen der wissenschaftlichen Zweifelsung und Prüfung entzogen und mähren nach katholischem Vorbilde nicht bloß von den Gemeindegliedern persönlich, sondern namentlich auch vom Kirchengerichte in Lehre und Unterweisung nachdrücklich aufrechterhalten werden. Daraus ergeben sich nun Folgen, die wir vom liberalen Standpunkte auf das Entschiedenste ablehnen müssen. Zunächst ergibt sich eine Ueberhebung der sog. Positiven. Indem sie sich im Besitze des wahren evang. Bekenntnisses wähnen, sprechen sie allen andern dasselbe ab. Während seit Schleiermacher der größte Theil der gebildeten Evangelischen und besonders der Träger der Wissenschaft das Wesen der Religion in einem Durchdrungensein des Gemüthes von Gott und seiner göttlichen Liebe erkennen, zu welchen sich das Dogma als eine Vorstellung des Verstandes von seinem Wesen als etwas minder Wesentliches verhält, wird in dieser Beziehung der Freiheit und der Selbstbestimmung des Individuums jeglicher Raum gegeben. Dessen allgemeine Bindung durch das gerade herrschende kirchliche Dogma, was die Positiven verlangen, steht damit in Widerspruch. Wird in dessen Anerkennung das Wesen der Religion und des religiösen Lebens gesucht, so stellt man das Dogma über die Religion und gefährdet sie, denn sie ist vom Dogma unabhängig und verdrängt sich mit jeder Gestaltung des Dogmas. Daraus ergibt sich, daß die Behauptung der Positiven ihr Dogma sei das der Kirche und müsse durch alle Mittel, geistige oder weltliche, zur allgemeinen Anerkennung gebracht werden, also eine in sich ungerechte, alle andern dogmatischen Auffassungen als minderwertig bezeichnende ist. Aus dieser Ueberhebung folgt von selbst eine Anwendung der Kirchengewalt, die leicht zum Fanatismus und zur Herrschaft führt. Die Freiheit der evang.-theologischen Wissenschaft ist zu beschränken. Die theol. Fakultät in Heidelberg darf nicht mehr liberal sein, sie muß mit positiven Anhängern besetzt werden. Dasselbe muß mit den Pfarrgeistlichen geschehen. Lehre und Unterricht der Jugend hat dieselben Wege zu gehen. Anderer Dinge gar nicht zu denken. In Baden soll die grundlegende Kirchenratsinstruktion von 1797, wegen ihrer liberalen Grundzüge aufgehoben, der einfache Gottesdienst soll mit allerlei Formen verschönert werden. Der evang. Bund, der eine Vereinigung der Protestanten aller Schattirungen zur Stärkung des religiösen Lebens, wird von den Stimmführern der Positiven bekämpft und geschmätzt. Denn wie ist diese Vereinigung denkbar, wenn die Positiven ihren exklusiven Standpunkt zum herrschenden machen wollen? Damit in unserer Zeit Dezentriert liberalen Karlsruher Gemeinde Toleranz und echte Religiosität das Regiment führen, in diesem Sinne Geistliche und Lehrer ferner wirken können, deshalb muß in gleichem Sinne die Gemeindeversammlung zusammengesetzt sein. Deshalb bitten wir unsere liberal-liberalen Mitbürger, am 16. Mann für Mann an der Urne im Rathhanssaale zu erscheinen und nicht positiv, sondern liberal zu stimmen.

### Schwurgericht. Karlsruhe, 14. Jan. Todesschlag. (Schluß).

Das Vorleben des Schmidt weist manche gerichtliche Verstrafung auf. So mußte wiederholt gegen ihn wegen Unzucht, Verwundung, Thätlichkeiten und Körperverletzung Anklage erhoben werden. Er war mit der Zeit in den Ruf eines Messerschleiders und raufkühnen Burtschen gekommen, dessen Umgang Jedermann soviel als möglich zu meiden suchte. Die heutige Beweisaufnahme war eine sehr umfangreiche. Es gelangten 22 Zeugen und 2 Sachverständige zur Abhör. Aus dem Beweisergebnis ist folgendes zu berichten: Als der Angeklündigte in den Engel kam, band er zunächst mit dem Bänder an, weil derselbe mit der Dörslinger getanzt. Er redete Bänder drohend mit den Worten an; „Du wirst wissen, was ich für ein Kerl bin!“ Während Schmidt mit Bänder sprach, trat Bänder mit der Dörslinger aus dem Tanzsaal und forderte sie auf, den nächsten Tanz mit ihm zu tanzen. Als Schmidt dies hörte, rief er in barschem Tone: „Du tanzt morgen mit ihr, aber heute nicht!“ Bänder verbat sich diese Aeußerung nach der Angabe eines Zeugen mit den Worten: „Sei still, oder ich schlag Dir aufs Maul!“ Hierauf nahm der Angell. sein Messer aus der Tasche und stieß auf Bänder ein. Er verletzte ihm einen Stich in die rechte Schulter und dann einen Stich in die Brust, der die Herzmuskulatur verletzte und den Tod des Bänder am Morgen des 14. November herbeiführte. Nach der That sprang Schmidt die Treppe des Gasthauises „zum Engel“ hinauf auf die Ortsstraße und zum Orte Dörslingen hinaus gegen Waldangelock. In seiner elterlichen Wohnung wurde der Angeschuldigte am 13. Nov. Morgens 5 Uhr verhaftet. Wie dem Zeugenverhör noch weiter zu entnehmen war, hatte sich Schmidt 3 Wochen vor der Kirchweihe ein Stelmesser gekauft, weil man ihm mit Schlägen für die Kirchweihstage gedroht hatte. Schon am Nachmittag des 12. November hatte er in einer Wirtschaft Kadau gemacht und war deswegen an die Luft gesetzt worden. Wegen seiner vielen Streitereien war dem Angeschlagten das Gasthaus „zum Engel“ von dessen Eigentümer verboten worden, und wäre er an dem verhängnißvollen Abend von dem Wirth sofort bei seinem Eintritt in das Wirthshaus bemerkt worden, so wäre er sofort ausgewiesen worden.

Die Sachverständigenurtheile gingen dahin, daß der Tod des Bänder in Folge des Stiches, den Schmidt ihm in die Brust versetzte eingetreten ist. Die Beweisaufnahme war nach 1/2 Uhr beendet, worauf eine kurze Mittagspause eintrat. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Fragebogen verlesen, der eine Schulfrage nach Todesschlag und eine Frage nach Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode enthielt.

Staatsanwalt Jolly hielt den Thatbestand des Todeschlages für gegeben und bat die Geschworenen, ihr Verdikt in diesem Sinne abzugeben, während der Verteidiger nach Umständen des Falles in der That des Angeschlagten eine Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode erblickte und für die Zubilligung mildernder Umstände eintrat.

Die Geschworenen traten der Ansicht der Verteidigung bei und sprachen Schmidt unter Verneinung der Frage nach mildernden Umständen der Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode schuldig.

Das Urtheil des Schwurgerichtshof lautet demgemäß auf 6 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

### Aus der Residenz.

Karlsruhe, 15. Jan.

**Eine Besorgung bis zu 3000 M.** sichert die Reichsschuldenverwaltung dem zu, der den Verfertiger oder wissenschaftlichen Verbreiter falscher Fünzig-Mark-Reichskassenscheine zuerst ermittelt und der Polizei oder der Gerichtsbehörde devart nachweist, daß der Verbrecher in Untersuchung und zur Strafe gezogen werden kann.

**Rundreisefahrten.** Vom 20. Januar d. J. werden auf hiesigem Bahnhof Rundreisefahrten Karlsruhe—Baden und zurück ab Steinbach—Karlsruhe oder umgekehrt — für gewöhnliche Personenzüge — zur Lage von 3,40 M. für die 2. Klasse und 2,20 M. für die 3. Klasse ausgegeben werden.

**Kunstnotiz.** Hofmusiker Karl Waghmann hat die beiden Streichquartette, welche vorigen Mittwoch im Konseratorium ihre erste Aufführung erlebten, dem Herrn General-Intendanten Dr. Bärklin am ersten Weihnachtstage überreichen lassen. Dr. Bärklin hat in liebenswürdigster Weise hierfür seinen Dank ausgesprochen.

**Im Karlsruher Kunstverein** sind neu zugegangen: Damenportrait (Pastell) von Frieda Nihira hier. Sommerabend von G. Kampmann in Gdgingen. Damenportrait von Marie Groß hier. Im Weidengrund von Julius Bergmann hier. Weibliche Portraitstudie, von Karl Schröder hier. Herrenportrait von demselben. Klosterkirche von Max Roman hier. Weihenbura 1870 von H. Huitten hier.

**P. Mittheilung der Handelskammer.** Von der Presse ist in den letzten Tagen der Entwurf eines Gesetzes zur Bekämpfung eines unlauteren Wettbewerbs veröffentlicht worden. Interessenten des Karlsruher Handelskammerbezirks, welche zu diesem Gesetzentwurfe Bemerkungen zu machen haben, sind gebeten, solche der Handelskammer schleunigst, jedenfalls aber im Laufe der Woche zu unterbreiten.

**Zur Befreiung an Börsengeschäften** werden die „Kleine Kapitalisten“ neuerdings von Berlin aus durch Anzeigen in den Tagesblättern aufgefordert, indem Auskunft darüber angeboten wird, wie man sich durch Zahlung einer mäßigen Einlage die Theilnahme an dem Gewinn aus den von einer Bankfirma für gemeinschaftliche Rechnung ihrer Auftraggeber ausgeführten Börsenoperationen verschaffen könne. Da die hierbei versprochenen außerordentlichen Gewinnsaussichten thatsächlich sehr unsichere sind und derartige Unternehmungen erfahrungsgemäß nicht die geringste Gewähr für die Erfüllung der eingegangenen Verpflichtungen bieten, so hat das Publikum alle Veranlassung, solchen schwindelhaften Anpreisungen gegenüber auf der Hut zu sein, um sich vor Verlusten zu bewahren. (Rrls. Ztg.)

**Ein Wetterumschlag** trat im Laufe des Sonntags ein. Nachdem die Kälte Nachts 10 Grad R. erreicht hatte, stieg die Quecksilberhöhe bis Vormittags wieder auf 4 Grad. Gegen 11 Uhr Vormittags fingen dünne Hagel an zu fallen, der sich später in Regen verwandelte. Dann fiel wieder Eis dazwischen. Gestern Nachmittag ließ der Frost ganz nach.

**Wißbrautes Vertrauen.** Eine Dienstmagd aus Ruitlingen übergab ihren Schlüsselbund und Koffer mit Inhabt Ende Oktober v. J. wegen Kränklichkeit einer Frau zur Aufbewahrung. Nachdem sie am 11. d. M. aus dem städtischen Krankenhaus entlassen wurde und ihre Sachen wieder in Empfang genommen hatte, fehlten ihr verschiedene Kleidungsstücke und Schmuckstücke im Gesamtwert von 164 M. Eine Durchsicherung bei der Frau, die die Sachen in Verwahrung gehabt, aber nicht wissen wollte, wo das Fehlende hingekommen, förderte 6 Pfandscheine zu Tage, worauf die fehlenden Sachen verfehrt sind. So überführt, gab die Frau zu, daß sie die Sachen aus Noth verfehrt in der Absicht, sie auch wieder auszulösen.

**Aufgefundenes Pferd.** Sonntag Abend um halb 10 Uhr wurde im Schlossgarten hinter dem groß. Schloß ein Pferd mit Geschirr liegend aufgefunden. Das Pferd wurde im goldenen Adler untergebracht und soll einem Weinhändler in Rintheim gehören. Wie das Thier in den Schlossgarten gekommen, ist noch unbekannt.

**Infolge Differenzen** bei einer Christbaumfeier in einer Wirtschaft gab es Sonntag früh 4 Uhr in einem Hauseingang in der Kurvenstraße Streitigkeiten, bei welchen ein Schlossergeselle aus Darmstadt von einem Tagelöhner aus Ruitheim zwei Messerstücke in den Rücken erhielt. Die Wunde mußte im städt. Krankenhaus zugenäht werden, der Verletzte wurde aber in seine Wohnung entlassen, weil die Verletzungen nicht gefährlich sind.

**Mißglück.** Eine bis jetzt noch unbekanntes Frauensperson versuchte bei einem Handelsmann in der Marktgrafenstraße auf einen von ihr gefällten Bettel für eine angebliche Frau, die dem Handelsmann bekannt ist, 8 M. baar zu erschwindeln. Das Manöver mißglückte an der Vorsicht des Geschäftsmannes.

**Ueberfahren** wurde Sonntag Nachmittag der 7 Jahre alte Knabe des Schuhmachers Benz in der Ruppurrerstraße von einem Schlitten von Ruppurr, wurde aber nur leicht verletzt. Der Leiter des Schlittens soll seinem Gespann nicht die gehörige Aufmerksamkeit gewidmet haben, wodurch dasselbe auf die Schlittschuhschläufer auf der Eisbahn gerieth.

**Geschloßen** wurden einem Milchhändler in der Marienstraße früh von einem Schlitten in der Marktstraße eine Milchkanne mit 6 Liter Milch und einem auf Wanderschaft befind-

nigen Hausbüschen von Außerfeld in der Schweiz in einer Gerberge der Sölligen Kaiserstraße ein von grauem Segeltuch gefertigter Handboffer mit Kleiderinhalt im Gesamtwert von 17 M. 15 Pf. von einem zugereisten Handwerksbüschen, der sich heimlich damit entfernte.

Verhaftet wurden ein Maler aus Ostersheim, der mit Zurücklassung einer Schuld für Kost und Logis verhaftet war, und ein Schloßergeselle aus Hutten, der wegen Unterschlagung von hier aus gerichtlich verfolgt wurde.

Handel und Verkehr.

Soysenmarktbericht. Stuttgart, 14. Jan. Auch der heutige Soysenmarkt war wie der letzte, schwach besucht. Immerhin wurden mehrere Abschlüsse in Mittelforten gemacht, wobei Preise von 35-45 M. erzielt wurden. Nächster Markt, Montag den 21. Januar.

Mannheimer Effektenbörse. Die gestrige Börse verlief ruhig. Es notierten: Rhein. Kreditbank-Aktien 133 bez. Rhein. Hypothekendarb.-Aktien 178 G. Pfälz. Hypothekendarb.-Aktien 160 1/2 G. 161 Br. Eichbaum-Brauerei 134 G. Mannheimer Bagerhausgesellschaft-Aktien 98 1/2 G. Zellstoff-Waldhof 236 G. Hüttenheimer Spinnerei-Aktien 76 G.

Mannheimer Getreidebörse. Die anhaltend strenge Witterung im Verein mit hohen Forderungen von Amerika und Rußland befestigte neuerdings den Weizenmarkt. Abgeber waren sehr zurückhaltend und größere Abschlüsse scheiterten an hohen Forderungen. — Uebrigens fester.

Mannheim, 14. Jan. Weizen per März 1895 14.25, per Mai 1895 14.20, per Juli 1895 14.20, Roggen per März 1895 11.75, per Mai 1895 11.85, per Juli 1895 11.90, Hafer per März 1895 12.30, per Mai 1895 12.40, per Juli 1895 12.45, Mais per März 1895 11.50, per Mai 1895 11.40, per Juli 1895 11.30.

Mannheim, 14. Januar. Mehlpreise. Weizenmehl 00 26.50, 0 24.—, 1 22.—, 2 21.—, 3 19.75, 4 16.50. Roggenmehl 0 21.—, 1 18.25.

Berlin, 14. Januar. An der heutigen Produktenbörse war Getreide fest. — Weizen per Mai 142.50, per Juni 143.00, Roggen per Mai 119.75, per Juni 120.25 (per 100 Ko.). — Rüböl (per 100 Ko. ohne Faß) loco 43.30, per Mai 43.70, per Juni 00.00. — Spiritus (100 Liter ohne Faß) 50er loco 52.20, 70er loco 32.50, per Januar 36.90, per Mai 38.10, per Juni 00.00, per Sept. 00.00. — Hafer (1000 Ko.) per Mai 116.25, per Juni 117.00. — Petroleum loco (100 Ko.) 19.70. — Weizenmehl loco (100 Ko. br. incl. Saß) loco 15.20, ditto loco 0/0 17.00. — Roggenmehl per Mai 16.20, per Juni 16.30.

Hamburg, 14. Jan. Kaffee good average (1/4, Ko.) per Januar 74.—, per Februar 74.—, per März 73 1/4, per April 73 1/4, per Mai 73 1/4, per Juni 73.—, per Juli 72 1/4, per Aug. 72 1/4, per September 72 1/4, per Oktober 71 1/4, per November 71.—, — Rübenzucker I. Produkt. Waß 88 pCt. Rembeim, neue Ulanee frei am Bord Hamburg, per Januar 08.85,—, per März 08.95,—, per Mai 09.05,—, per Aug. 09.25.—

Breslau, 14. Jan. Spiritus 70er (100 Lit.) per Januar 29.70, per Februar 00.00.

Bremen, 14. Jan. Petroleum (50 Ko.) loco 5.35, Schmalz Wilcox loco unzerollt 37.75.

Wetzl., 14. Jan. Frühjahr-Weizen (M.-Str.) 6.64 Geld 0.60 Brief; Frühjahr-Hafer 6.02 Geld, 0.00 Brief; Neu-Mais 6.15 Geld, 00.00 Brief; Neu-Keps 10.65 Geld, 0.00 Brief.

Antwerpen, 14. Jan. Kaffee Santos good aver. per Jan. 92.00, per März 90.50.

Karlsruhe, 12. Jan. A. Schlachthof. In der Woche vom 7. bis einschließlich 12. Jan. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet: 201 Stück Großvieh (31 Ochsen, 63 Küder, 77 Kühe, 30 Füllen), 296 Kälber, 532 Schweine, 20 Hammel, 0 Ziegen, 0 Kälber, 7 Pferde. 21008 Kilogramm Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt und der Beschau unterstellt, darunter 7240 Kilo dänisches Fleisch aus Hamburg und 7577 Kilo russisches Fleisch aus Penzen. B. Viehhof. Zum Markte waren aufgetrieben: 25 Ochsen, 44 Küder, 26 Kühe, 26 Füllen, 378 Schweine, — aus Galizien, 264 Kälber, 1 Hammel. Verkaufspreise für Ochsen 70-72 M., für Küder 66-70 M., für Kühe 62-66 M., für Füllen 64-68 M., für Schweine 58-62 M., für Schmalz aus Galizien — bis — M. pro 50 Ko. Schlachtgewicht, für Kälber 44-52 M. lebend Gewicht, für Hammel 24 bis 28 M. per Stück. Unter diesen 121 Stück Großvieh befanden sich 68 Stück aus Oesterreich, 45 Stück aus Italien. Tendenz des Marktes lebhaft.

Budapest, 12. Jan. Original-Bericht von Heinrich Olin, Produktenhandlung in Budapest. Die am vorigen Wochenschlusse eingetretene Mattigkeit machte sich im Laufe dieser Woche geltend und ist auch der Steinbrücker Borstenweidmarkt wieder ruhiger geworden. Es wurde nur sehr wenig gekauft und die Preise sämtlicher Fettwaren sind zurückgegangen. Wir notieren heute! Prima Pester Speisefleisch 79, franko Orig.-Faß, Topfped 3/100 M. 70, 4/100 M. 69, geräuchert 4/100 M. 76.75 ohne Packung. Zart. Pfannen blieben ruhig und wurden sehr wenig gehandelt. Im Stornuswege bezahlte man bosnische 110/120 per Januar M. 12.50, per Märzlieferung M. 14.75, während die Notierungen von 80/85 M. 27, 95/100 Markt 14.75 nur nominelle Geltung haben. Anhaltend fest liegt Mas, worin Vorräthe auffallend stark gelichtet und gute Waare anhaltend mangelt, welche Umstände bei eintretendem Bedarf eine ansehnliche Preissteigerung bewirken muß. Die wenigen Bekher von guter Waare sind auch äußerst zurückhaltend und schenken den nominellen Notierungen von M. 23 für serbisches und M. 25 für slavonisches Mas keine Beachtung. Sämtliche Preise verstehen sich per 100 Kilo, loco hier, 1. Kofen, Netto-Cassa.

Vermischtes.

Braunschweig, 14. Jan. Den amtlichen „Braunschweigischen Anzeigen“ zufolge hat auch das zweite von der staatlichen Bergbehörde an der Aße betriebene Bohr-

loch in der Tiefe von 533 Meter ein mächtiges Lager edler Kalisalze erschlossen, das erst bei 633 Meter Tiefe durchbohrt war. Die „Braunschw. Anzeigen“ bemerken hierzu: Der Fund übertrifft alle gehegten Erwartungen und liefert von Neuem den Beis von dem im Herzogthum vorhandenen noch ungehobenen Schätzen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 14. Jan. Gestern ist hier in der Dreifaltigkeitskirche der bekannte Graf Paul Hoensbrück, der frühere Jesuitenpater, zur evangelischen Kirche übergetreten.

Belgrad, 14. Jan. Wie man der „Köln. Ztg.“ von hier meldet, will die Regierung abermals eine weit verzweigte Verschwörung gegen den König entdeckt haben; bisher sind etwa 20 angesehenere Kadikale verhaftet worden. Die Verhaftungen werden fortgesetzt.

Lüttich, 14. Jan. Das Schwurgericht begann heute die Verhandlung gegen die 16 Anarchisten, welche der Dynamitattentate vom April und Mai 1894 angeklagt sind. 25 Genarmen und zahlreiche Polizeibeamten halten die Ordnung aufrecht. Die Zugänge des Justizgebäudes werden bewacht. Die Angeklagten Jagolowsky, alias Baron Ungern-Sternberg, und Bliegen sind nicht erschienen.

Telegramme der „Badischen Presse.“

Berlin, 15. Jan. Beim österreichischen Botschafter fand gestern zu Ehren Schmalows ein Abschiedessen statt, an dem auch der italienische Botschafter Graf Lanza theilnahm.

Berlin, 15. Jan. Hier sind nur 6 Unteroffiziere von der Oberfeuerwerkerschule in Untersuchungshaft zurückgeblieben. Das Urtheil über dieselben scheint die kaiserliche Bestätigung noch nicht erhalten zu haben.

Berlin, 15. Jan. Die Geschäftsordnungs-Kommission, welche gestern Abend zur Berathung der ferneren Geschäftsordnung zusammentrat, vertagte nach längeren Ausführungen Lechow's, Singers und Wagem's gegen Mitternacht die Weiterberathung auf den 21. Januar.

Hamburg, 15. Jan. Der Hamburger Levantendampfer Milos ist seit acht Tagen überfällig. Es wird Schlimmes befürchtet.

Nürnberg, 15. Jan. Alwardt hielt hier vor 1500 Personen eine antisemitische Rede. Während der Diskussion fanden seine Ausführungen energischen Widerspruch. Wegen des andauernden Tumultes wurde dann die Versammlung aufgelöst. (Frf. Ztg.)

Paris, 15. Jan. In der gestrigen lebhaften Sitzung der Deputirtenkammer gelangte mit 253 gegen 225 Stimmen eine Tagesordnung zur Annahme, wonach die irrige und gefährliche Auslegung bedauert wird, welche in der Affaire der Eisenbahngesellschaften die Regierung und der Staatsrath gegeben habe. Damit zugleich wurde eine Resolution Millerands angenommen, behufs Einziehung eines, auch von dem früheren Arbeitsminister Raynal selbstgeforderten Kommission zur Untersuchung etwaiger ungezügelter Abmachungen Raynals mit den Gesellschaften.

Paris, 15. Jan. Während der gestrigen Sitzung der Kammer verließen die Minister den Sitzungssaal, um dem Präsidenten Casimir-Perier ihre Entlassung anzubieten. Der Präsident nahm dieselbe an.

London, 15. Jan. In Digtale, einem Kohlenbergwerke in der Nähe von Andley, Staffordshire, erfolgte ein Wassereinbruch, zu einer Zeit, wo 250 Bergleute im Bergwerke beschäftigt waren. Bis 5 Uhr Nachmittags waren 150 Personen gerettet. Es wird befürchtet, daß 20 Bergleute, welche in den untersten Gruben arbeiteten, sämmtlich ertrunken sind.

San Francisco, 15. Jan. Wie aus Samoa gemeldet wird, ist daselbst eine vollkommen unbekanntes furchtbar verheerende Epidemie ausgebrochen. Die Eingeborenen sterben in Masse. Auch die Gemahlin des britischen Konsuls ist von der Krankheit ergriffen. In Apia sind viele Europäer an der Seuche gestorben.

Telegraphische Kursberichte

Table with columns for location (Hamburger Abendbörse, Paris, etc.), instrument type (Kreditaktien, Diskontokommandit, etc.), and values.

Konkurse in Baden.

Karlsruhe. Kleidermacher Siegmund Adolf Schnappinger in Karlsruhe, Sofienstraße 12, Konkursverwalter Kaufmann Wilhelm Verblinger hier. Konkursforderungen sind bis zum 20. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 5. März. Oberkirch. Landwirth Oswald Maier in Thiergarten. Konkursverwalter Waisensichter Walz hier. Konkurs-

forderungen sind bis zum 1. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 9. Februar Vormittags halb 11 Uhr.

Baden. Ziegeleibesitzer Andreas Eberle und dessen Ehefrau, Marie, geb. Welz in Dos. Konkursverwalter Waisensichter Sambrecht in Baden. Konkursforderungen sind bis zum 5. Februar 1895 bei dem Gerichte anzumelden. Prüfungstermin 18. Februar.

Familiennachrichten.

Ansug aus den Standesbüchern Karlsruhe. Geburten: 7. Jan. Martha Friederike Luise, Vater Friedrich Reiz, Chirurg. Instrumentenmacher. 8. Frieda Babette Elise, Vater Georg Holzwarth, Kaufmann. 11. Josephine, Vater Stanislaus Kunz, Schloffer. 12. Adolf Eduard, Vater Max Zahn, Zimmermann.

Eheschließungen: 12. Jan. Friedrich Seeger von Gelbrennach, Schneider hier, mit Marie Seiger von Windischbuch. — Josef Studer von Rinklingen, Bahnarbeiter hier, mit Magdalena Gottsch von Gröhlingen. — Anton Schmidt von Neuweiler, Knecht hier, mit Johanna Rheinbold von Hügelshelm. — Eber Ramier von Riehlinsbergen, Schloffer in Durlach, mit Theresia Strickle von Sandshausen.

Todesfälle: 10. Jan. Anselm Ditsch, Tagelöhner, ein Wittwer, alt 77 Jahre. 11. Katharina Peter, alt 79 Jahre, Ehefrau des Bahnwärters a. D. Franz Johann Peter. — Marie, alt 5 Monate 19 Tage, Vater Kilian Josef, Arbeiter.

Auswärtige Todesfälle.

Freiburg. Sch. Haug, 68 J. a. — Otto Dettlinger, Fabrik. Heringen. Rudolf Zink, Sindenwirth.

Wasserstand des Rheins.

Karlsruhe, 13. Jan. Mrgs., 2.75 m, gefallen 3 cm. — 14. Jan., Mrgs., 2.75 m.

Bereins- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, 15. Jan.: Athleten-Gesellschaft „Herkules.“ Stetten und Ringen der Seniorenmannschaften. Lokal: „Zum Herkules“. Athleten-Klub „Germania.“ Halb 9 Uhr Haupt-Übung. Klublokal Gasthaus z. Rußbaum. Concordia. Probe für 1. und 2. Tenor. Deutsche Reichsfesthschule. 1/9 Uhr. Versg. i. „Adventkaten“. Koloosseum. 8 Uhr Vorstellung. Woller'scher Stenographen-V. 8 u. Übung i. d. Leopoldschule. Stenographenverein. Übungsstunden i. d. Sambrunnshalle. Turngemeinde. Zentralkuhalle. 8 Uhr Turnabend. Turngesellschaft. 8 Uhr Turnen i. d. Turnhalle d. Realgymn. F. f. Handlungskommis. 9 u. Zusamment. i. Bayr. Löwen.

Gehenswürdigkeiten.

Gewächshäuser im bot. Garten. Montags, Mittwochs und Freitags, Vormittags von 10-11 1/2 Uhr Nachmittags von 2-4 Uhr geöffnet. Kunstverein. Eingang vom Schloßplatz bei dem botanischen Garten. Geöffnet Sonntag und Mittwoch von 11-1 Uhr Vorm. und von 2-4 Uhr Nach., Dienstag und Freitag von 11-1 Uhr. Eintrittspreis für Nichtmitglieder 20 Pf. Kunstgewerbemuseum, Westendstraße 81. Unentgeltlich geöffnet Dienstag bis mit Freitag von 10-1 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm. Sonntags von 11-1 Uhr Vorm. und 2-4 Uhr Nachm. Samstag und Montag geschlossen.

Briefkasten.

H. hier. Unsere Antwort, daß das Spielen in der Braunschweiger Lotterie in Baden erlaubt sei, der Booserkauf aber nicht, erscheint Ihnen „oralvoll“ und Sie fragen, wie Sie dann zu Boosen kommen können? Eigentlich sollten wir Ihnen diese Sorge selbst überlassen, denn der Herr Staatsanwalt ist uns ein ganz lieber Mann, wenn er uns auf der Straße begegnet, wenn wir aber eine Vorladung erhielten wegen Vergehens gegen § 79 des Polizeistrafgesetzes, dann glauben wir, ist nicht gut Kirchsen mit ihm essen. Der erwähnte Paragraph lautet: „An Geld bis zu 150 M. oder mit Haft wird bestraft: 1) wer eine im Großherzogthum nicht zugelassene Lotterie oder Auspielung öffentlich ankündigt; 2) wer beim Absatz von Boosen einer im Großherzogthum nicht zugelassenen Auspielung als Unterhändler sich betheiligt.“ — Gehen Sie in ein hiesiges Café, lesen Sie die „Frankfurter Zeitung“ oder ein anderes außerbadisches Blatt, darin finden Sie solche Lotterie-Inserate in der Regel.

D. B. in B. Zur Erlangung einer Stelle im Ausland für Ihre Tochter, welche Bekretin ist, empfehlen wir Ihnen als das Beste den Weg der Annonce; wenden Sie sich an eine gute Annoncen-Expedition, dieselbe ertheilt Ihnen jede weitere Auskunft.

B. hier. Braunschweiger 20 Thaler-Boos S. 5375 und Sachsen-Meininger 7 Gulden-Boos S. 6343 Nr. 6 wurden nicht gezogen.

F. in A. Nr. 249039 der Marienb. Bött. hat nicht gewonnen.

M. in S. Nr. 192335 d. Weim. Bött. wurde nicht gezogen.

Krumme Beine jeder Art verhält elegant mein vielfach patentirter „Egalisator“. Laufende im Gebrauch. — Prospekt gratis und franko. — Heinrich Bayer, Handschek 17 bei Hamburg.

Advertisement for Seidenstoffe (Silk fabrics) by von Elten & Kousen, Crofeld, featuring a logo and descriptive text about silk quality and prices.

**Gesangverein**  
**Maschinenbauer.**  
 Dienstag Abend 9 Uhr:  
**Probe.**  
 Vollständiges Erscheinen nötig.  
 Der Vorstand.

**Stenodatingrafen-Verein**  
 Karlsruhe.  
 Heute Dienstag, Abends 7/8 Uhr:  
**Übungsstunde**  
 im Vereinslokal, Cambrinushalle,  
 Erbprinzenstraße 30.  
 Der Vorstand.

**Verein für Vereinfachte**  
**Stenographie.**  
 Morgen Mittwoch:  
**Vereinsabend**  
 im Landsknecht.  
 Anmeldungen ebenfalls.  
 Gäste sind willkommen.  
 12983  
 Der Vorstand.

**Turngemeinde Karlsruhe.**  
 Gut Heil!  
 Die Turn-Abende für Mitglieder  
 und Jünglinge finden jeweils Dienst-  
 tag und Freitag Abend von 8  
 bis 10 Uhr in der Zentraltturnhalle  
 — Hismarktstraße — statt.  
 Der Turnwart.

**Verein ehemaliger**  
**bad. Prinz Karl-Dragoonen**  
 Karlsruhe.  
 Mittwoch den 16. Januar 1895,  
 Abends 9 Uhr,  
 findet im Vereinslokal unsere dies-  
 jährige ordentliche  
**General-Versammlung**  
 statt.  
 Tages-Ordnung:  
 Rechenschaftsbericht.  
 Sterbefälle.  
 Wahl des Gesamtvorstandes.  
 Die Kameraden werden um voll-  
 ständiges Erscheinen ersucht.  
 494.22 Der Vorstand.

Motto: Schimpft nur immer weiter,  
 Der Reuter bleibt der Reuter.  
 Heute Dienstag, 15. Januar 1895:  
**Zur Wolfsschlucht, Schützenstr.**  
**Reuter-Concert**  
 Neu! 6 Personen! Neu!  
 Neues Programm der Geschwister Augustin.  
 Es ladet ein C. Böhringer. 586

**Zur Eichbaumhalle, Waldhornstr.**  
 Dienstag den 15. Januar 1895:  
**Concert-Soirée**  
 der Gesellschaft Nothstein.  
 Auftreten von Hrn. Beck, Hrn. Schani, sowie des unübertrefflichen  
 Komikers und Judentimidators Fritz Nothstein. Pianist Hrn. Gaugler.  
 Concurrenz unmöglich!  
 Es ladet ergebenst ein Die Gesellschaft. 585

**Kaufmännischer Verein**  
 Karlsruhe.  
 Vereinslokal: Café Tannhäuser.  
**Vereins-Abend**  
 alle Mittwoch Abend, hinterer Saal.  
 Bibliothek geöffnet von 8 bis 10 Uhr.  
 Der Vorstand. 992

**Verein der Hotel- und**  
**Restauration-Angestellter.**  
 Dienstag Mittag 1/4 Uhr:  
**Versammlung**  
 Marktgräfer Hof.  
 Der Vorstand.

**Stenographen-**  
**Verein Karlsruhe.**  
 Mittwoch, Abends 8 Uhr  
**Übungs-Abend**  
 im Hotel National. 992

**Lockenwasser**  
 unschbares Mittel zum Kränzel der  
 Haare. 60 Pfg. Man achte genau  
 auf Schutzmarke und Firma Franz  
 Kuhn, Kronenparfümerie, Nürnberg  
 in Karlsruhe bei A. Kiefer, Friseur,  
 Kaiserstr. 92 u. L. Haemer, Hof-  
 friseur, Marktplatz 5. 14486.5.1

**Evangel. Arbeiter-Verein**  
 Schützenstraße 58.  
 Dienstag den 15. Januar,  
 Abends 7/8 Uhr:  
**Vereinsabend.**  
 Um zahlreiches Erscheinen bittet  
 Der Vorstand. 588

**Allen Firmen,**  
 welche Erfolge durch Inseriren er-  
 zielen wollen, kann für das ganze  
 badische Land kein besseres Blatt em-  
 pfohlen werden, als die  
**„Badische Presse“**  
 mit ihren 15 500 Abonnenten,  
 täglich zweimaliger Verkauf an  
 nahezu 1000 Postorte.  
 Man verlange Kostenberechnungen  
 und Probe-Nummern gratis; die Ex-  
 pedition kommt sehr entgegen, so daß  
 keinerlei Risiko vorhanden. Erfolg  
 durchschlagend für Inserate jeder Art.  
 Preis pro Zeile nur 20 Pfg.  
**Expedition**  
 der „Badischen Presse“ in  
 Karlsruhe.

Von einer altrenommierten  
 Fabrik der Consumbranche  
 wird für Karlsruhe und Um-  
 gegend ein tüchtiger bei der  
 einschlägigen Kundenschaft gut  
 eingeführter  
**Vertreter gesucht.**  
 Gest. Offerten unter No. O.  
 6212b an Haassenstein  
 & Vogler u. G. (Wilhelm  
 Rigold) in Ludwigshafen  
 a. Rh. erbeten. 582.3.1

**Gesucht**  
 wird eine gut gehende Koffgeberei  
 oder Milchgeschäft. Offerten unter  
 Nr. 410 an die Expedition der „Bad.  
 Presse“ erbeten. 3.3

**Flügel-Ankauf.**  
 Ein Verein sucht einen möglichst  
 gut erhaltenen Flügel zu kaufen.  
**Bedingung guter Ton.**  
 Offerten mit Angabe des Preises  
 und Fabrikanten an Haassenstein  
 u. Vogler, A.-G., Mannheim  
 unter M. 6209 b. 583  
 S. alte f. 6.4

**Violine**  
 Verb. halb. bill. abzugeben. Off. unt.  
 Nr. 291 an die Exped. d. „Bad. Pr.“  
**Kanarien-Sohlroller,**  
 feinste Säug., versch. geg. Nachn. und  
 Garant. f. gel. Anl. v. 8-12 M.  
 S. Bothe i. Jorze i. Harz, Eisbach 3.

**Möbelschreiner**  
 gesucht. 485.3.3  
 2-3 tüchtige Möbelschreiner auf  
 seine Arbeit finden Beschäftigung bei  
**Gebr. Himmelheber,**  
 Möbelfabrik, Karlsruhe.  
 Ein tüchtiger 577.3.1  
**Maschinenschlosser,**  
 der seine Fähigkeiten durch Zeugnisse  
 größerer Gewerbebetriebe nachweisen  
 kann, wird gesucht. Offerten unter  
 Chiffre K. 5561 sind an Rudolf  
 Woffe in Karlsruhe zu richten.

**Ein junger Gehilfe,**  
 welcher gut Haarschneiden u. Rasiren  
 kann, kann sofort eintreten bei  
**Jakob Bohl, Friseur,**  
 Markt. 3.3

**Gesucht.**  
 2 tücht. Pfastersteinrichter  
 finden für's ganze Jahr Beschäftigung.  
 Eintritt, sobald die Witterung günstig  
 ist. Offerten unter Nr. 415 an die  
 Expedition der „Badischen Presse“  
 erbeten. 3.2

**Bursche-Gesuch.**  
 Ein junger, zuverlässiger Bursche  
 findet sofort gute Stellung. Näheres  
 Bähringerstraße 19 im Laden.

**Tapezier-Gesuch.**  
 2-3 gute Polsterer finden  
 dauernde Arbeit.  
**Jul. Weinheimer,**  
 Kaiserstraße 81/83.

**Fuhrknechte,**  
 welche im Besitz von guten Empfeh-  
 lungen sind, können eintreten.  
**Fänger-Abfahr-Gesellschaft**  
 Karlsruhe,  
 Birkel Nr. 32. 580.2.1  
 Zu sofortigem Eintritt wird  
 eine tüchtige

**Ladnerin**  
 für ein Kurz- & Manufactur-  
 Waaren-Geschäft gegen gute Be-  
 zahlung gesucht. Kost und Wohnung  
 im Hause. Offerten u. T. 184 an  
 Haassenstein & Vogler, A.-G.,  
 Karlsruhe. 587.2.1

**Haushälterin.**  
 Gesucht per 15. Febr. ev. auch früher  
 eine Person gesehenen Alters am liebsten  
 evang. zu einem älteren alleinstehenden  
 Herrn in der Rheinpfalz, welche gut  
 bürgerlich kochen und eine Haushaltung  
 selbstständig zu führen weiß und bei  
 eintretender Krankheit dessen Pflege  
 übernimmt. Offerten mit Angabe von  
 Familienzugehörigkeit, Alter, Religion  
 und Gehaltsansprüche unter B. F.  
 P. Nr. 305 an die Expedition der  
 „Bad. Presse“. 4.4

**Versorgung.**  
 Eine gesunde, erfahrene und  
 zuverlässige Person, die noch arbeits-  
 fähig ist und mit Kindern umzugehen  
 versteht, findet zur Führung der Haus-  
 wirtschaft (einst. dauernde) Ver-  
 sorgung. Lehrertwitwen bebürgert.  
 Baldige Offerten unter Nr. 560 an  
 an die Expedition der „Bad. Presse“  
 erbeten. 3.1

Ein gesundes Mädchen, Schen-  
 kenne wird gesucht. Näheres  
 durch Frau Krauss, Sebamme,  
 Bähringerstr. 66. 551.2.2

**Lehrlings-Gesuch.**  
 Auf Oftern findet ein braver Junge  
 eine gute Lehrstelle im  
 Maler- und Tackler-Geschäft  
**E. Marx.**  
 21 Waldhornstraße 21.

**Junger Mann**  
 mit guten Zeugnissen, a. St. Wärter  
 in einer staatl. Anstalt, sucht entge-  
 Stellung als Diener od. ähnl. 23  
 Offerten unter Chiffre L. D. 528  
 befördert die Exped. der „Bad. Pr.“

**Kursblatt der „Badischen Presse“ vom 14. Januar 1895.**

<b>Frankfurter Bank 3%.</b> <b>Reichsbank 3%.</b> <b>Staatspapiere.</b> 4% Deutsche Reichs-R. 106.80 3 1/2 do. „ „ 104.70 3 do. „ „ 97.— 4 Preuss. Consols 106.10 3 1/2 do. „ „ 104.40 3 do. „ „ 97.70 3 1/2 Frankf. Stadt-Anl. 100.80 4 Badische St.-Oblig. 104.10 4 do. von 1886 106.70 3 1/2 do. von 1892 104.20 4 Bayer. Obligations 106.80 3 1/2 do. Eisenb.-Obl. 105.40 3 do. Lotter. Rente 97.— 3 1/2 Hamb. St.-Rente 104.10 3 1/2 do. von 1893 103.— 3 do. von 1886 95.20 4 Gr. Hess. St.-R. —.— 4 do. Kultur-Rente —.— 3 1/2 do. Obl. 103.80 3 Sächsische Rente 96.50 4 Brit. Obl. v. 75/80 104.70 4 do. v. 81/83 105.90 4 do. v. 85/87 105.— 4 do. v. 91 107.20 3 1/2 do. v. 88/89 103.— 3 1/2 do. v. 93 104.30 3 1/2 Berner St.-Obl. 192.80 3 1/2 Finl. St.-G.-O. 97.50 4 1/2 Franz. Rente 104.— 5 Griech. E.-B. v. 1896 30.— 4 Griech. Anl. von 1887 32.80 5 Italiener Rente 51.20 3 do. —.— 5 do. am v. 89 S. 82.— 5 Oesterr. Goldrente 103.10 4 do. E.-St.-Sch. ffr. Gl. 102.90 5 do. in Silber ffr. 103.60 5 do. Gal. Karl-Ludw. 90.90 5 do. Ling.-B. 100.50 5 do. Wiffela 96.80 5 1/2 Silberrente 83.20 5 1/2 Papierrente 83.—	4 1/2 Portug. Staatsanl. R. 37.80 3 1/2 do. auß. Schuld ffr. 26.— 5 Rumän. Rente 97.80 5 Orient-Anleihe —.— 5 do. III. Em. —.— 5 do. Konf. von 1880 101.80 4 do. Gold-Anl. v. 89 —.— 4 Serb. Rente 79.90 5 do. von 1885 80.— 5 do. St.-E.-Hyp.-Obl. 75.50 4 Spanier 74.80 4 1/2 Türken von 1871 100.00 5 do. Holl.-Obl. v. 86 102.10 5 do. fundirt v. 88 99.50 4 do. priv. von 90 ffr. 98.70 4 do. Konf. von 90 ffr. 90.90 1 do. conv. 2. B. 45.— 4 Ung. Gold-R. p. cpt. 102.00 4 do. Staats-Rente 96.70 4 do. E.-A. von 89 105.70 4 do. ffr. Silber 86.60 4 do. Invest. Anl. 104.20 4 1/2 do. Grundst. v. 89 ffr. 81.80 5 Argent. von 1887 49.40 4 1/2 do. von 1888 40.70 4 1/2 do. auß. G.-A. 88 41.80 4 1/2 Chile Gold-A. v. 89 95.40 5 1/2 Chines. St.-Anl. 102.20 4 Egypter unif. p. ult. 105.10 3 1/2 do. priv. 102.50 3 do. garantirt —.— 6 Mexicaner auß. v. 88 71.88 6 do. auß. v. 90 71.80 5 do. E.-B. 58.88 3 do. Konf. innere 20.10 4 R.-Anl. Konf. 77r 1907 —.—	<b>Eisenbahn-Aktien.</b> 3 Heib. Speyer Tpl. —.— 4 Hessische Ludwigsh. 123.80 4 Lotter. Eisenwerke 37.— 4 Ludwigsb.-Bergb.-Gef. 64.50 4 Riebel Montan 169.50 4 Ber. Königs- u. Laura 124.30 5 Böh. Nordbahn 256.— 5 do. Westbahn 341 1/2 5 Buschb. Lit. B. 449 1/2 5 Dux-Bodenb. 56.— 5 Oesterr.-Ungar. Stb. 334 1/2 5 Südbahn 87 1/2 5 Nordwest 205 1/2 5 do. Lit. B. 230 1/2 4 Prag Dux 117 1/2 4 do. Alt. 68.— 4 Gotthardbahn 185.40 4 1/2 Jura-Simplon 112.50 4 do. St.-Alt. 84.70 4 Schweiz. Centr. 136.70 4 Nord-Ost 134.80 4 1/2 Verein. Schw.-B. 97.80 4 Ital. Mittelmeer 93.10 4 Ital. Merid. 125.— 4 Prinz Henri Eisenb. 100.30	5 Albrecht —.— 5 do. M. 108.— 4 do. —.— 4 Böh. Nord —.— 4 do. West —.— 4 do. do. —.— 5 Buschtraber —.— 4 Dux-Bodenbacher —.— 4 Elisabeth-Pr. ffr. R. 100.— 4 ffr. R. 103.50 4 Gal. Karl-Ludw. 90 fl. 82.80 4 Lemb.-Gjern. ffr. fl. 82.— 5 Oest. Nordw. Obl. 74 fl. 111.— 5 do. do. Lit. A fl. 92.20 5 do. do. Lit. B fl. 91.10 5 do. Süd (Bomb.) fl. 108.20 4 do. do. M. 101.80 3 do. do. ffr. 70.50 3 do. do. von 71 ffr. 70.50 5 Oest.-Ung. Staatsb. fl. 112.50 3 do. I.-VIII. E. ffr. 53.20 3 do. I. Em. ffr. 90.50 3 do. von 1885 ffr. 90.20 3 do. Ergänz.-R. ffr. 91.10 5 Prag-Duxer —.— 4 do. von 1891 fl. 103.— 4 Rudolf —.— 4 do. Mittelm. ffr. fl. 82.20 3 do. ffr. fl. 82.20 3 do. ffr. D. u. C. 2 55.50 4 Sicil. von 1891 ffr. 82.20 3 Südital. E.-B. ffr. 66.80 4 Gotthard ffr. 101.50 4 1/2 Portug. von 1886 M. 64.— 4 1/2 do. von 1889 M. 35.10	<b>Pfandbriefe.</b> 4 Bayer. Vereinsb. 101.20 3 1/2 do. —.— 4 do. Hyp. und Westf. 101.50 3 1/2 do. —.— 3 1/2 D. Grunder. Gotha 102.80 4 Frankf. Hyp.-St. M. 101.— 4 von 1886-90 102.50 4 do. Str. 14 (1900) 104.20	<b>Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.</b> 4 Frankf. a. M. Lit. R. 103.80 3 1/2 do. „ „ Lit. K. —.— 3 1/2 do. „ „ Lit. Nu. Q. 102.70 3 1/2 do. „ „ Lit. S. 102.70 3 Bad.-Bab. v. 1886 94.50 4 Freibg. i. B. Obl. 81/84 —.— 3 1/2 do. 1893 —.— 4 Heidelberg v. 1890 —.— 3 1/2 do. 1894 —.— 3 Karlsruhe v. 1886 95.— 3 do. 1889 95.— 3 1/2 Mannheim v. 1888 —.— 4 do. 1890 —.— 4 1/2 Nürnberg 102.80 4 Pforzheim v. 1883 —.— 3 1/2 Wiesbaden Obl. 101.50 3 1/2 do. v. 1887 102.—	<b>Bräunien-Erklärung 29. Jan. ultimo 31. Jan.</b> 4 Laurahütte 124.50 4 Türl. Tabak-Regie 236.— <b>Auslebens-Versich.</b> 3 1/2 Preuss. Bräunien —.— 4 Badische Bräunien 143.— 4 Bayer. Bräunien 146.80 3 1/2 Gotth. Bräun. Pfdb —.— 3 1/2 do. —.— 115.80 3 1/2 Köln-Mindener! —.— 138.— 4 Meining. Pr.-Pfdb 134.80 4 Oesterreich. v. 1854 137.50 5 do. v. 1860 —.— 3 Türksche 34.45 <b>Ausbach-Gumh.</b> 43.20 <b>Hugsbürger</b> —.— <b>Braunschweig. 20 Tpl.</b> 106.80 <b>Freiburger</b> —.— 29.— <b>Karlsruher</b> —.— <b>Meiningen</b> —.— <b>Deutscher von 1884</b> 330.— <b>do. Kredit von 1888</b> 328.80 <b>Pappenh. Gräf.</b> 25.50 <b>Ungarische Staats</b> 268.— <b>Venetianer</b> 24.— <b>2 1/2 Stuhl. Raab-Gras</b> 24.— <b>Wesfal.</b> —.— <b>Kurze Sicht.</b> 169.20 <b>Antwerpen Brüssel</b> 81.15 <b>Italien</b> 76.20 <b>London</b> 20.49 <b>Paris</b> 81.20 <b>Schweiz. Bankplatz</b> 81.— <b>Wien</b> 164.65 <b>Gold- und Papiergeld.</b> 16.17 <b>20-fr. Stücke</b> 2.70 <b>Dollars in Gold</b> —.— <b>Dulaten</b> 20.35 <b>Engl. Sovereigns</b> 16.65 <b>Russ. Imperials</b> —.— <b>Amerikan. Banknoten</b> 4.14 1/2 <b>Französische do.</b> 81.15 <b>Oesterreich. do.</b> 164.65 <b>Russische do.</b> 218.50
--	---	--	---	--	--	--

Bekanntmachung.

Bei Festlichkeiten im Großherzogl. Schloß...

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kleidermachers...

Lebensversicherung.

Bei einer der angesehensten deutschen Gesellschaften...

Die Molkerei Laichingen.

verfendet 2 St. täglich frisch la. Süßrahmbutter...

Zur Wiederverkäuferei und Birthe.

Per 4 Str. Dose 1.80.

Josef Kohler.

Zähringerstraße 34.

Gänselebern.

werden fortwährend angeliefert.

Gänselebern.

werden fortwährend angeliefert.

Städtische Sparkasse Karlsruhe (einschließlich Sparkasse).

Die uns zur Vergleichung und Zinsgutschrift vorgelegten Sparbücher...

Der Verwaltungsrath: Siegrist.

Evangelische Glaubensgenossen!

Durch die Verfassung unserer ev.-protest. Landeskirche...

Bei den letzten Erneuerungswahlen und schon früher...

Wir halten es für unsere Aufgabe, unsere Gefinnungsgenossen...

Alle unsere Glaubensgenossen, die es gut meinen...

Das Mindeste und Auserste, was Ihr zur Erreichung...

Der liberale Wahlausschuß.

Augenstein, Karl, Architekt. Vertsch, Lbg., Hofjuwelier.

Tanzunterricht.

Ende dieses Monats beginnen neue Kurse...

Georg Grosskopf, Tanzlehrer, Zirkel 19, 3. Stock.

Tanz-Unterricht.

Derselbe hat begonnen und finden die Unterrichtsstunden...

Schönschreib-Unterricht.

wird von einer Dame ertheilt, nach leichter Methode.

Die Pension Chenuz-Rauscher in Montrichoz.

St. Waadt, nähme im Frühling einige junge Töchter...

Ulmer Münsterlose à M. 3.

en gros & en detail (Ziehg. 15. Jan.)

Billigste Besorgung von Annoncen aller Art durch Haasenstein & Vogler (Act.-Ges.) Karlsruhe.

Taschentücher.

in Leinen, Halbseiden, Baumwolle, Batist und Seide...

Heirathen.

bessere Parthien werden unter Zuzügerung strengster Discretion...

Heiraths-Anträge.

In dem ältesten Heiraths-Interventions-Bureau...

Heirath.

Ein junger Herr, 24 Jahre alt, mit 10 000 M. Vermögen...

Zur Schuhmacher.

Eine fast noch neue, wenig gebrauchte Schuhmacher...

Carl Krane, Kaiserstraße 112.

Sprechzeit 7-9 Uhr für Zahnkranke von 9-6 Uhr.

Zur Milchhändler.

Milchkannen von 1 bis 25 Liter Gehalt...

Gesundes Geld.

hat derjenige, der Adressen zum Abschluss...

Verloren!

Auf dem Wege vom Zirkel 35 bis zur Markgrafenstraße...

Verlaufen!

Ein weiser Hund mit röhlichem Ohr...

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Dienstag den 15. Januar 1895. 1. Quartal. 8. Abonn.-Vorstellung.

Beatrice und Benedict.

Oper in zwei Akten. (Nach Shakespearspeare.)

Die Heckschiffe von G. in Fullis und Felix Hoff.

Regie: Herr Schön.

Don Pedro, Befehlshaber der sizilianischen Armee.

Leonato, Gouverneur von Messina.

Claudio, Adjutant Don Pedro's.

Benedict, sizilianischer Offizier, Freund Claudio's.

Somarone, Kapellmeister.

Urula, Hero's Gesellschaftsdame.

Ein Rotar.

Boik von Messina, Gefolge des Don Pedro.

Die Heckschiffe von G. in Fullis und Felix Hoff.

Regie: Herr Schön.

Die Heckschiffe von G. in Fullis und Felix Hoff.

Regie: Herr Schön.

Mittwoch den 16. Januar. Theater in Baden. 14. Abonn.-Vorstellung.



### Vortrag des Neger-Prinzen

Herrn Th. E. Bey-Solow aus Westafrika über eigene Erlebnisse und afrikanische Sitten und Gebräuche

zu Gunsten der Christianisierung seines Volkes  
Donnerstag den 17. Januar, Abends 8 Uhr, im grossen Eintrachtssaale.

Eintritt: 50 Pfg., nummerirter Sitz 1 Mark.

Eintrittskarten sind zu haben in den Häusern der Herren: Torrin, Kaiserstr. 124, Müller & Gräf, Bähringerstr. 94 und Seminarstr. 6, Viesser, Erbprinzenstr. 4, v. Büron-Friedrich, Bähringerstr. 86, Hüfale, Kaiserstr. 87, Karrer, Altpurverstr. 34. Außerdem beim Saaleingang. 492.2.2

### P. P.

Einem verehrt. hiesigen und auswärtigen Publikum beehre ich mich erg. anzuzeigen, dass mir nunmehr die Hauptagenturen der „Rhenania“, Unfallversicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln, sowie der 1782 gegr. und seit 1786 in Deutschland eingeführten Feuerversicherungs-Gesellschaft „Londoner Phoenix“ für Karlsruhe und Umgegend übertragen worden sind.

Indem ich mich zu Abschlüssen für obige Gesellschaften sowie nach wie vor zur Vermittlung von Lebensversicherungen für die Allgemeine Versorgungs-Anstalt zu Karlsruhe bestens empfohlen halte,

zeichne mit aller Hochachtung

H. Schlenker, Karlstrasse 29 a.

Prospekte und billigste Berechnungen stehen gratis zu Diensten. 434.2.2

### Fortsetzung

meines streng reellen Ausverkaufs wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.

Die noch vorhandenen Bestände in Normalwäsche, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Jagdwesten, elegante Neuheiten in Cravatten, Handschuhen, Unterrocken, feinen Herrenartikeln u. s. w. werden zu ganz außerordentlich billigen Preisen abgegeben.

Sämtliche Waaren sind nur beste und feinste Fabrikate. Niemand veräume diese günstige Gelegenheit zu benützen.

S. Lämmle, Kaiserstrasse 74, am Marktplatz.

Mein Ausverkauf hat mit den zahlreichen schwindehäftigen Ausverkäufen nichts gemein. 322.6.4

### Ball-Blumen.

Empfehle mein großes Lager in Ball-Blumen, sowohl in gebundenen wie einzelnen Sachen. Das Aufrichten und Umbinden älterer Sorten wird geschmackvoll und billigst ausgeführt.

C. M. Meyer, Blumenfabrik, 122a Kaiserstrasse 122a.

369.3.3

### Schluss

nunwiderrufflich heute Mittwoch Abend den 16. Jan. des fabelhaft billigen

Linoleum- und Wachsstocklagers.

Auf sehr vielseitige Nachfrage habe ich den Ausverkauf um 2 Tage verlängert, und verkaufe, um die schwere Rückfracht zu ersparen, 10 bis 20 Prozent unter Fabrikpreis.

Linoleum und Wachsstock in allen Farben und Größen und jeder Breite, auch für ganze Zimmer auszuliegen, ist noch vorrätig. Wiederverkäufer noch Extra-Rabatt.

Geld verschenkt.

Karlsruhe, 19 Karl-Friedrichstr. 19, Karlsruhe.

568.2.2 H. Henniges, Hannover.

Noch einige

zuverlässige und gewandte Personen

sind zum Austragen der „Badischen Presse“ Anstellung. Näheres in der Expedition der „Badischen Presse“.

### Geschäfts-Übergabe und Dankagung.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich vom 16. ds. Mts. ab meine

### Metzgerei, Gartenstrasse 31,

an Herrn Metzgermeister J. H. Renschler übergebe. Ich danke meinen werthen Kunden für das mir geschenkte Vertrauen und bitte, meinem Nachfolger das beste Zutrauen gest. schenken zu wollen. Mit aller Hochachtung

A. Karg, Metzgermeister.

### Geschäfts-Übernahme und Empfehlung.

Indem ich das Geschäft von A. Karg, Gartenstrasse 31, übernommen habe, so bitte ich die geehrte Einwohnerschaft Karlsruhe's, mir auch das Vertrauen schenken zu wollen. Indem es mein aufrichtiges Bestreben sein wird, die geehrten Herrschaften nur mit guter Waare zu bedienen, zeichnet

mit aller Hochachtung

J. H. Renschler, Metzger & Wurstler. 570

### Institut de jeunes gens Steinbusch-Chabloz

Nachfolger von Ls. Boillet et fils 510.5.2

### Les Figuiers, Cour-Lausanne (Schweiz).

Vortreffliche Gelegenheit zur schnellen Erlernung der modernen Sprachen. Gründlicher Unterricht in der Handelskorrespondenz, dem kaufmännischen Rechnen, der Buchführung u. s. w. Ein Jahr genügt jungen Leuten, um sich in der französischen, englischen, italienischen, deutschen oder spanischen Sprache gehörig auszubilden. Ein neuer Kursus beginnt am ersten Mai nächsthin. — Leicht, erfolgreiche Methode. Aufnahme zu jeder Zeit. Mäßige Preise. Gute Pflege. Familienleben. — Prospekte mit Referenzen versendet gratis der Direktor L. Steinbusch.

### Für die Ballsaison

ist mein Lager in

### Ball- u. Gesellschaftshandschuhen

in verschiedenen Qualitäten und Preislagen vollständig assortirt, was empfehlend anzeigt 564.10.1

### Wilhelm Söll,

Friedrichsplatz 4 und Kaiserstrasse 157.

Eine hochelegante und äußerst solid gearbeitete, feinere

### Schlafzimmer-Einrichtung

ist billig zu verkaufen.

Akademiestraße 28, 2. Stock. 343\*

### Barletta

hochf., milde, trockene, haltbare (nicht säuliche) garantiert reine und unübert. Qual. (zum Vollsat von M. 10 als Versuchsschnittwein zulässig offeriren

### I. Qual. Superiore

bei Abnahme von	
6-700 Etr. zu M. 30.-, M. 34.-	per 100 Etr. unverzollt ab Sollteller Karlsruhe.
300 " " " 34.-, " 37.-	
100 " " " 37.-, " 40.-	
25 " " " 40.-, " 42.-	

Barletta, geschl. versch. sort., vorzügl. Rothwein zu 56 Pfg. per Etr. inkl. Zoll, Accis, Ohngeld, sowie verschiedene andere Italienische Roth- und Weißweine in hochfeiner Qualität.

Engros-Lager aller Sorten Badischer, Pfälzer, Rhein-, Mosel- und Span. Weine und Champagner.

Wiederverkäufern größten Rabatt. 14782.7.7

Analysen und ärztliche Empfehlungen zur gest. Einsicht.

Franz Fischer & Cie., Karlsruhe, Ital. Wein-Importgeschäft n. Weingroßhandl.

Kanton Graubünden. **AROSA** Schwelz 1800 M. ü. N.

### Sonnigste Winterstation der Hochalpen.

Das ganze Jahr geöffnet: Sanatorium, Villa Herwig, Villa Frisia, Familienheim, Villa Germania, Hotel Bellevue, Pension Belvédère. 12309.24.16

Pension Belvédère **AROSA** Ausführliche illustrierte Prospekte werden gerne franco zugesandt. 14285 auf's Beste für d. Winterbetrieb eingerichtet. Schwelz 1800 M. ü. N. I. Duttlinger, Propr.

### Fort mit Schaden!

Nachdruck verboten.



Kommt rasch heran zum Kleiderhahn!

Und staunt zur Frist, wie's billig ist, Ihr Herren, laßt euch raten. Bis obenhin das Magazin gefüllt bei Hahn, schaut's herzhafte an, Drum heißt es: Fort mit Schaden!

Wer gut bestellt bei solcher Kälte, Der niemals friert, wenn er riskirt, Best Schritten mal zu fahren. Und wenn dies fehlt in dieser Welt, Der komm' heran, der Kleiderhahn Wird euch vor Kälte bewahren!

Große Focken Mäntel mit und ohne

Wermel zu 3, 4, 5, 6, 8, 11, 13, 15, 18, 21, 23, 25 bis 35 M.

Große Focken Abergieder, für jeden Herrn passend, zu 8, 9, 10, 12, 14, 18 bis 36 M.

Neuheiten in kompletten Anzügen, hell und dunkel, in den besten schönsten Mustern zu M. 8, 10, 12, 14, 16, 18, 20, 23 bis 40 M.

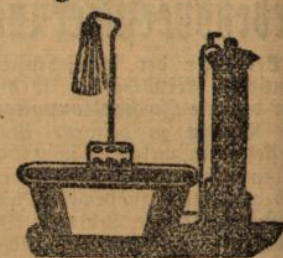
Neuheiten in Knaben-Anzügen und Knaben-Mänteln 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 bis 18 M.

Neuheiten in Josen, in Streifen und Carreaus, aus besten Stoffen hergestellt, zu 1.80, 2.20, 2.80, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10 bis 18 M.

Da die Räumlichkeiten meines großen Lokals nicht ausreichen, um meine Winterwaren unterzubringen, so verkaufe ich, um damit schnell zu räumen, zu jedem annehmbaren Gebot. 12683 Dem geehrten Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, daß sich meine Kleiderfabrik nur Kaiserstrasse 54 befindet und bitte ich genau auf diese Nr. 54 zu achten.

J. Hahn, 54 Kaiserstrasse 54.

### Complete Badeeinrichtungen jeder Art



empfeilt billigst 8070.52.39

Jos. Meess, Ferd. Prinz Nachfolger, Erbprinzenstrasse 29.

### Reisekoffer,

Holz-, Leder-, Eisen-, Reisekoffer, gut und billig.

Jul. Weinheimer, 98.10.3 Kaiserstrasse 81/83.

### Wer

schnell, sicher, gut und billig nach Amerika fahren will, wende sich an

F. Kern, Karlsruhe, Arenstrasse 9, obrigkeitl. concess. General-Agent für Baden.

Feuer-, fall- und einbruchssichere Geld-, Wäcker- u. Dokumenten-Schränke empfiehlt Wilh. Weiss, Karlsruhe, Erbprinzenstrasse 24.

### Molkerei Alfeld (Leine)

versendet ihre anerkannt hochfeine Tafelbutter

täglich frisch in Postkoll zu 9 Pfg. netto M. 10.70 franco gegen Nachnahme. Größere Bahnenburgen zu M. 105 per 50 Kilo ab Station. 384.8.3